



JAHRESBERICHT 2019



01 Der Rheinische Verein

Bericht des Aufsichtsrates

8

Finanzbericht 2019

10

Pastorale Arbeit

12

02 Die Einrichtungen

Petrusheim

16

Clemens-Josef-Haus

28

Spectrum

38

St. Josef & Aegidius

46





03 Die Arbeitskreise

Sozialdienste, stationäre und teilstationäre Hilfen	54
Ambulant Betreutes Wohnen	58
Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement	62
Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung	64

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis des Jahresberichtes 2019 mag bei Ihnen die Frage aufkommen lassen, wo die Rubrik „Das Thema“ zu finden ist.

Bewusst haben wir uns entschieden, in diesem Jahresbericht das Hauptaugenmerk auf die „Highlights“ in den jeweiligen Einrichtungen des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien e. V. und der Rheinischen katholischen Altenhilfe gGmbH zu richten. Daher wird es keinen allgemeinen Leitartikel geben, stattdessen werden die Höhepunkte den Berichten unserer Einrichtungen vorangestellt. Wir haben den Fokus darauf gerichtet, was im Laufe eines Jahres in den Einrichtungen geschehen ist, haben Bewegung und Dynamiken aufgezeigt.

Die drei Säulen des Vereins „WOHNEN | ARBEITEN | LEBEN“ und das Leitwort von Martin Buber „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ sind uns dabei Richtschnur gewesen.

Die aktuellen durch die Corona-Krise bedingten Ereignisse haben Fragen aufgeworfen:

- Wie geht es den Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren Einrichtungen mit den zum Schutz vor Ansteckung und zur Eindämmung des Virus schmerzlichen Eingriffen in das gesellschaftliche Leben?
- Wie kann es weiterhin zu einer Begegnung von Jung und Alt kommen, ohne die Menschen, die unter unserem besonderen Schutz stehen, zu gefährden?
- Wie kann „zu Hause bleiben“ gelingen, wenn man kein Zuhause hat?
- Wie können wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken?

Hier wird einmal mehr die Bedeutung der „Highlights“ des letzten Jahres deutlich!

*»Geduld ist das Schwerste und das Einzige,
was zu lernen sich lohnt.
Alle Natur, alles Wachstum, aller Friede,
alles Gedeihen und Schöne in der Welt beruht auf Geduld,
braucht Zeit, braucht Stille, braucht Vertrauen.«*

(Hermann Hesse)

Es gilt diesen Schatz zu bewahren, Geduld zu haben, offen für neue Ideen des Miteinanders zu sein und trotz Abstandsregeln sowie Kontaktbeschränkungen den Menschen im Blick zu haben, ihn in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und weiterhin Begegnung möglich zu machen.

Wir möchten die Chance nutzen, neue Ideen und Perspektiven zu entwickeln, um auch unter den veränderten Bedingungen Begegnung möglich machen zu können.

Im Sinne des vorangestellten Zitates von Hermann Hesse wünschen wir uns allen in diesen schwierigen Zeiten, Geduld zu lernen, besonnen zu handeln, uns immer wieder auf die Werte des Leitbildes zu besinnen und auf die Liebe Gottes zu vertrauen. Der Rheinische Verein für Katholische Arbeiterkolonien e.V. schätzt sich glücklich, viele engagierte und kreative Köpfe in seinen Reihen zu haben, die starke Verbindungen zum Wohle der uns anvertrauten Menschen schaffen. Den Mit-

arbeitenden in allen Bereichen gebührt hierfür ein besonders herzlicher Dank.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Berichtes und hoffe, Ihnen damit einen Einblick in unsere Arbeit geben zu können.

Mit herzlichen Grüßen

Frank Brünker
Vorstand

Der Rheinische Verein

01

—————	Bericht des Aufsichtsrates	8
—————	Finanzbericht 2019	10
—————	Pastorale Arbeit	12



Bericht des Aufsichtsrates



Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2019 seine Aufgaben gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Vereins erfüllt.

Er ließ sich laufend durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Liquidität und die Ertragslage des Vereins unterrichten.

In vier gemeinsamen Sitzungen in 2019 mit dem Vorstand hat er bei wichtigen geschäftspolitischen Angelegenheiten im Rahmen seiner in der Satzung festgelegten Pflichten mitgewirkt und – soweit erforderlich – Beschlüsse gefasst.

Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugt.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON hat die Prüfung des Jahresabschlusses 2019 des Vereins im Auftrag des Aufsichtsrates durchgeführt.

Der Jahresabschluss 2019 wurde mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Das Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand zur Kenntnis genommen.

Den Jahresabschluss per 31.12.2019, den Bericht des Vorstandes und den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses hat der Aufsichtsrat geprüft. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat hat das Jahresergebnis des Vereins festgestellt.

Nach den außergewöhnlichen Ereignissen, die im Jahr 2018 zu einem negativen Ergebnis geführt haben, ist die Entwicklung des Vereins im Jahr 2019 positiv zu bewerten. Der Verein hat sich in allen Bereichen weiterentwickelt und konnte ein positives Ergebnis erzielen, der Ausblick in 2020 bestätigt diese Entwicklung.

Erfreulich ist, dass sich die Rheinische katholische Altenhilfe gGmbH weiter stabilisiert und auch in 2019 ein positives Ergebnis vorweist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rheinischen Verein seinen Dank für die Arbeit in 2019 aus.

Aachen, im Mai 2020

Heinz-Josef Kessmann

1. Vorsitzender

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Heinz-Josef Kessmann

Vorsitzender des Aufsichtsrates

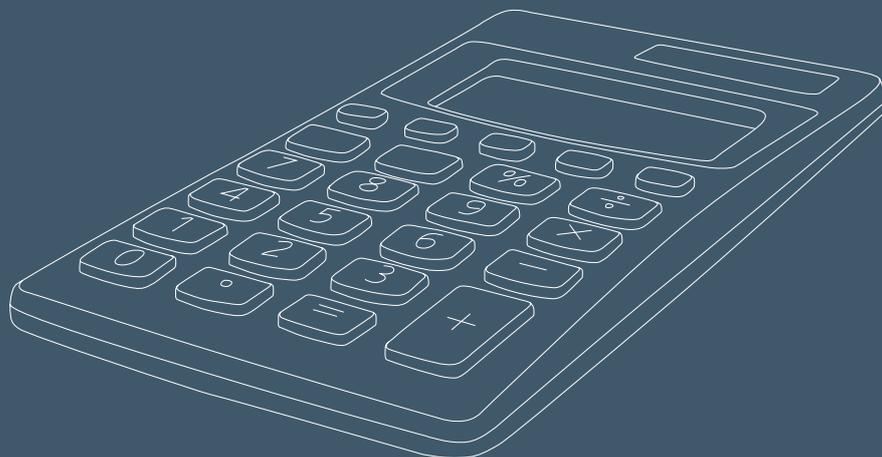
Diözesancaritasdirektor Münster

Burkard Schröders

Diözesancaritasdirektor Aachen

Dr. Karl-Heinz Paffen

Rechtsanwalt und Wirtschaftsprüfer



Finanzbericht 2019

Bericht über die finanzielle Entwicklung

Durch den Beschluss des Aufsichtsrates wurde auch für das Wirtschaftsjahr 2019 die Prüfungsgesellschaft CURACON mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Die Prüfung fand im Mai 2020 für alle Einrichtungen des Vereins und der Geschäftsstelle statt. Aufgrund der außerordentlichen Situation verbunden mit Kontakteinschränkungen wurde von Vor-Ort-Prüfungen abgesehen und der digitalisierte Weg mit Videokonferenzen und Cloudsystemen gewählt. Der Rheinische Verein für Katholische Arbeiterkolonien e.V. unterzieht sich freiwillig einer Prüfung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB).

Nach Abschluss der Prüfung konnten die Prüfer dem Aufsichtsrat die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand bestätigen, verbunden mit dem uneingeschränkten Prüfvermerk nach HGB.

Wie schon im letzten Bericht erwähnt, war das Ziel, sich in diesem Jahr finanziell zu konsolidieren. Das Jahr 2019 konnte ohne besondere Vorkommnisse abgeschlossen werden und endete mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von T€ 603.

Die zur Steuerung des Vereins notwendigen Instrumente, wie mittelfristige Finanz- und Liquiditätsplanungen, wurden fortlaufend aktualisiert und sind weiterhin sehr gute planerische Hilfen.

Besonders erfreulich ist die Verbesserung des Betriebsergebnisses um T€ 714. Das positive Betriebsergebnis für den operativen Bereich liegt somit für das Jahr 2019 bei T€ 460.

Für das Jahr 2019 konnten wir für die Rheinische katholische Altenhilfe gGmbH erneut positive Ergebnisse erzielen. Aufgrund des guten Pflegegradmanagements und guter Auslastung weist die GmbH ein Betriebsergebnis in Höhe von T€ 48 aus. Die Geschäftsführung und die Verantwortlichen in der Einrichtung arbeiten weiter intensiv daran, die positiven Ergebnisse der vergangenen Jahre fortzuschreiben.

Alle unsere Einrichtungen, auch die Rheinische katholische Altenhilfe gGmbH, haben eine sehr gute Auslastung, was Rückschlüsse auf Konzeption und Qualitätsstandards ziehen lässt. Wir sind regional wie auch landesweit ein anerkannter Träger in allen Teilen der stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen.

Das gesteckte Ziel aus dem Jahr 2018, ein positives Ergebnis in 2019 zu erzielen, wurde erreicht. Für 2020 ist das Ziel für die Einrichtungen des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien e.V., das positive Jahresergebnis zu bestätigen.

Das Jahresergebnis des Vereins konnte somit wie folgt festgestellt werden:

	2019	2018	Veränderungen in TEuro	Veränderungen in %
<i>Umsatzerlöse</i>	25.273	23.319	1.954	8,4
<i>Akt. Eigenleistung</i>	22	43	-21	48,8
<i>Sonst. betr. Erträge</i>	621	702	-81	-11,5
<i>Bestandsveränderungen</i>	-15	-16	1	-6,3
<i>Betr. Erträge gesamt</i>	25.901	24.048	1.853	7,7
<i>Personalaufwand</i>	14.379	13.211	1.168	8,8
<i>Materialaufwand</i>	4.551	4.430	121	2,7
<i>Abschreibungen</i>	2.462	2.546	-84	-3,3
<i>Zinsaufwendungen</i>	616	679	-63	-9,3
<i>Sonst. betr. Aufwendungen</i>	3.433	3.436	-3	-0,1
<i>Betr. Aufwendungen gesamt</i>	25.441	24.302	1.139	4,7
<i>Betriebsergebnis</i>	460	-254	714	>100
<i>Finanzergebnis</i>	136	37	99	
<i>Neutrales Ergebnis</i>	133	176	-43	
Jahresergebnis	603	-140	743	

Nachrichtlich können wir hier auch das Jahresergebnis der **Rheinischen katholischen Altenhilfe gGmbH** veröffentlichen:

	2019	2018	Veränderungen in TEuro	Veränderungen in %
<i>Betr. Erträge</i>	4.543	4.501	42	0,9
<i>Betr. Aufwendungen</i>	4.495	4.346	149	3,4
<i>Betriebsergebnis</i>	48	155	-107	-69
<i>Finanzergebnis</i>	0	0	0	
<i>Neutrales Ergebnis</i>	17	-17	34	
Jahresergebnis	65	138	-73	

Pastorale Arbeit

2009 bis 2019 – 10 Jahre Referent für Theologische Grundsatzfragen im RVKA

Als im Jahr 2009 das Projekt Seelsorge/ Pastorale Arbeit im Rheinischen Verein startete, da war es zuerst einmal ein mutiger Versuch, auf die zurückliegenden Veränderungen in der seelsorglichen Betreuung in den großen Einrichtungen des Rheinischen Vereins zu reagieren. Über Jahre, zum Teil Jahrzehnte, hatten Ordensleute unsere großen Einrichtungen – zumindest seelsorglich – geprägt. Das jeweilige Gottesdienstangebot in den Einrichtungen wurde hingegen schon früh durch die jeweiligen Pfarrgemeinden vor Ort gewährleistet und mit diesen besteht bis heute eine gute und enge Zusammenarbeit. Dann verließ einige Jahre nach der Jahrtausendwende auch die letzte Ordensschwester das Clemens-Josef-Haus und damit war das Thema Seelsorge im und aus dem Rheinischen Verein heraus Vergangenheit.

Das sollte sich im Jahr 2009 ändern, als Vorstand und Geschäftsführung (heute Vorstand und Aufsichtsrat) des Rheinischen Vereins beschlossen, ein Projekt Seelsorge zu starten: Im Blick waren dabei von Anfang an Bewohner und Bewohnerinnen und auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins in den unterschiedlichen Einrichtungen – nicht mehr nur in den zwei großen Einrichtungen in Weeze und Blankenheim. Um den einrichtungs-

übergreifenden Charakter und die Unabhängigkeit dieser Stelle zu unterstreichen und auch zum Ausdruck zu bringen, dass die Inhaberin/der Inhaber der Stelle in Zukunft auch noch weitere bestimmende Aufgaben für die damalige Geschäftsführung übernehmen sollte, wurde die Stelle dann rein formal direkt bei der damaligen Geschäftsführung des Vereins in Aachen als Stabsstelle angesiedelt.

Ganz praktisch sollte aber die eigentliche Tätigkeit vor Ort in den Einrichtungen stattfinden – und genauso hat es sich dann auch schnell etabliert. In Anlehnung an Gepflogenheiten in den Diözesancaritasverbänden wurde das Ganze dann „Referent*in für Theologische Grundsatzfragen“ benannt.

Im Laufe der darauffolgenden zehn Jahre verlor das Projekt nach und nach seinen Projektcharakter und wurde in eine feste Stelle mit inzwischen deutlich erweiterten Aufgaben umgewandelt.

Das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitenden war Grundauftrag dieser Stelle und so war es nahe liegend, den Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung/ Betriebliches Gesundheitsmanagement für die Einrichtungen des Rheinischen Vereins auch hier anzusiedeln. 2012 wurde

*»Seid wachsam, steht fest im Glauben,
seid mutig, seid stark!
Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.«*

(1 Kor 16, 13.14)

mit dem Start des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) vereinsweit begonnen.

Heute, nach zehn Jahren, hat sich das Projekt Seelsorge/Pastorale Arbeit im Rheinischen Verein zu einem festen Aufgabenbereich weiterentwickelt, der weiterhin zwei klare Blickrichtungen verfolgt:

1. Seelsorge & Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern
2. Seelsorge & Begleitung von Mitarbeitenden

Die deutlichste Weiterentwicklung des ursprünglichen Auftrags zeigt sich dabei mit dem Blick auf die Angebote für die Mitarbeitenden des Rheinischen Vereins – und hier in der Einführung und im Ausbau eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Auf der Grundlage unseres christlich geprägten Leitbildes vertreten wir im Rheinischen Verein einen ganzheitlichen Ansatz von Gesundheit. Dazu gehört das körperliche, das geistige und das seelische subjektive Wohlbefinden eines jeden Menschen. Dies versuchen wir auch in den Angeboten für die Mitarbeitenden zu stärken und zu unterstützen.

Für diese Stärkung und Unterstützung wurden daher in den letzten Jahren verstärkt die unterschied-

lichen Bereiche unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements auf- und ausgebaut:

- 1 Prävention**
(Gesundheitsförderung, aber auch Prävention von [sexualisierter] Gewalt)
- 2 Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)**
- 3 Supervision & Mediation**
(für Einzelpersonen und/oder Teams)
- 4 Seelsorge**
(u. a. mit gottesdienstlichen Angeboten)

2009 bis 2019 – 10 Jahre Referent für Theologische Grundsatzfragen im RVKA: vom Projekt auf Zeit zu einem festen Bestandteil im Rheinischen Verein

Vieles haben wir begonnen und sehr viel liegt noch vor uns. Mit Gottvertrauen kann noch so einiges für die uns anvertrauten Menschen gelingen.

Die Einrichtungen

02





Petrusheim

Weeze

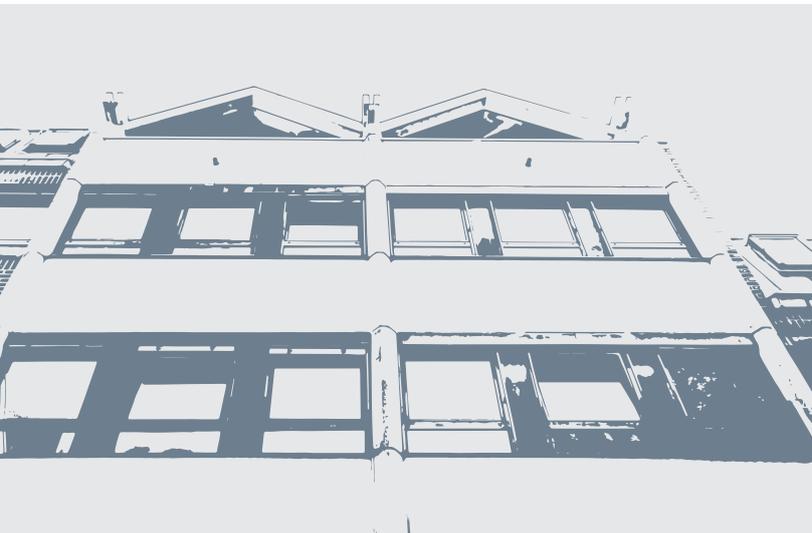
16



Clemens-Josef-Haus/Vellerhof

Blankenheim

28



Spectrum

Aachen

38



Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius

Blankenheim

46

Highlights 2019

Karnevalsfeier

28. Februar



Ausgelassene Stimmung auf der Karnevalsfeier im Petrusheim.

Ferienfreizeit in der Eifel

5. Juni



Besuch der imposanten Hängeseilbrücke in Geierlay.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Sanierung des Fermenters

22. August



Ein Teil der Biogasanlage wird saniert:
Isolierung des Fermenters.

Rübenernte

Ende September



Der hohe Aufwand hat sich gelohnt: Die
Vertragsmenge wurde erfüllt und somit
wurden genügend Rüben abgeliefert.

Besuch vom Eiswagen

Juli



Eis für alle im Petrusheim zur Abkühlung
bei sommerlichen Temperaturen.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember



Petrusheim

Unweit der niederländischen Grenze finden Besucherinnen und Besucher die älteste bestehende Einrichtung des Rheinischen Vereins: das Petrusheim in Weeze.

Eingebettet in scheinbar endlose Felder und Wiesen liegt das 1902 bezogene Anwesen den Besucherinnen und Besuchern wie ein kleines Dorf vor Augen. Die Einrichtung mit eigener Kapelle, Metzgerei und landwirtschaftlichem Betrieb ist längst zu einem modernen Schutzraum geworden.

Mit den Bereichen Pflege- und Wohnheim, Wohnungslosenhilfe, Eingliederungshilfe, Arbeit und Beschäftigung und dem Betreuten Wohnen bietet das Petrusheim jedem Bewohner und jeder Bewohnerin Begleitung auf seinem/ihrer ganz persönlichen Weg durch individuelle Pflege- und Betreuungsangebote.

Personal

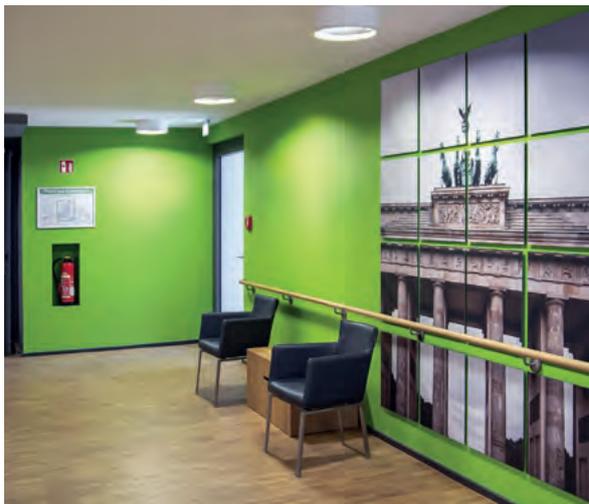
Als einer der größten Arbeitgeber in der Gemeinde Weeze beschäftigt das Petrusheim 185 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Einrichtung teilt sich in folgende Bereiche auf:

- Pflege-/Wohnheim
- Wohnungslosenhilfe nach §§ 67 und 27b SGB XII
- Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII
- Ambulant Betreutes Wohnen nach §§ 67 und 53 SGB XII
- Arbeit und Beschäftigung
- Landwirtschaft und Metzgerei
- Geschäftsführung und Verwaltung

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Geschäftsführung und Verwaltung	9
Pflege- und Wohnheim	89
Wohnungslosenhilfe	18
Eingliederungshilfe	9
Betreutes Wohnen	3
Arbeit und Beschäftigung	4
Landwirtschaft	18
Sonstige Bereiche	35



Pflege- und Wohnheim

Das Pflege- und Wohnheim mit den vier Wohngruppen Berlin, Köln, Hamburg und München, verteilt auf zwei Obergeschosse, umfasst 94 Plätze. Jede Wohngruppe hat 21 bzw. 22 Einzelzimmer und je ein Doppelzimmer mit eigenen Bädern und kompletter Wohn- und Pflegeausstattung. In den gemütlichen und großzügigen Wohnküchen der Wohngruppen kann gemeinsam gegessen werden. Zwischen den Mahlzeiten bieten die Mitarbeiterinnen der sozialen Betreuung individuelle Zeitgestaltungsmöglichkeiten an. Die im Erdgeschoss befindliche Verwaltung, der großzügige lichtdurchflutete Speisesaal mit „Lounge-Bereich“, der Frisörraum und der gut sortierte Kiosk sind für die Bewohnerinnen und Bewohner komfortabel über die Aufzüge und Treppenhäuser zu erreichen.

Durch die engagierte Akquise und Kontaktpflege zu Betreuern, Angehörigen und Institutionen ist es im vergangenen Jahr gelungen, eine Auslastung von 98,8 % zu erreichen. Die pflegerische und psychosoziale Versorgung sowie die „alltägliche“ Betreuung und Begleitung der Bewohner wurden von rund 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Professionen Pflege, Sozialdienst und Alltagsbegleitung sichergestellt. Für das gepflegte Umfeld und die abwechslungsreiche Speisenversorgung sorgen 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

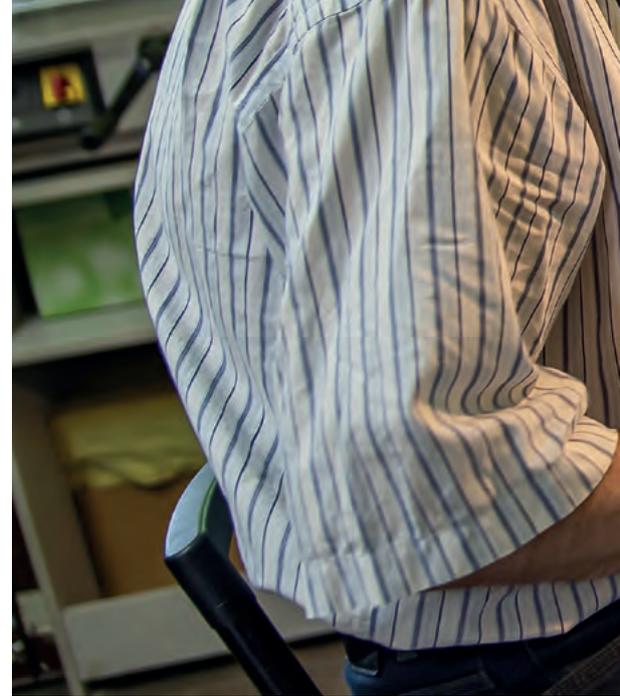
Hauswirtschaft aus den Bereichen Küche, Wäscherei und Raumpflege.

Um den Bewohnerinnen und Bewohnern eine optimale Versorgung zukommen zu lassen, nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen an zahlreichen Fort- und Weiterbildungen, insbesondere der „Basisschulung Sucht“ und „Palliativ-Care“, teil.

Um dem schon einige Zeit erkennbaren Pflegenotstand aktiv zu begegnen, bildet das Pflege-/Wohnheim schon seit einigen Jahren Pflegefachkräfte aus.

Aufgrund anstehender Veränderungen der Prüfmodalitäten der Medizinischen Dienste der Krankenkassen (MDK), ausgerichtet auf die Ergebnisqualität der Arbeit in den Pflegeeinrichtungen, mussten einige Veränderungen im Bereich Dokumentation und Organisation vorgenommen werden.

Nach der gesetzlichen Neuregelung der Ausbildung in Pflegeberufen zur „generalistischen Ausbildung“ wurden Ausbildungskonzepte verändert und neue Kooperationen mit praktischen und schulischen Trägern geschlossen.



Eingliederungshilfe

»Veränderungen sind am Anfang hart, in der Mitte chaotisch und am Ende wunderbar.«

Robin Sharma

Kleiner Bereich trifft auf große Veränderungen

Das Bundesteilhabegesetz, kurz BTHG, ist aktuell in aller Munde und revolutioniert das Behindertenrecht. Teilhabe, Selbstbestimmung, Mitbestimmung – das ist der Kern dessen, was das BTHG für Menschen mit Behinderung erreichen möchte. Die bisherigen „stationären“ Wohnformen, wie es das Petrusheim ist, werden zu „gemeinschaftlichen“ oder „besonderen“ Wohnformen.

Auch das Jahr 2019 war für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch diverse Veränderungen, die das neue Gesetz in den nächsten Jahren mit sich bringen wird, geprägt.

Es erfolgten weitere Schritte im Reformprozess: Zum 01.01.2020 sollte die Trennung existenzsichernder Leistungen von den Fachleistungen der Eingliederungshilfe vollzogen werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhalten zukünftig die existenzsichernden Leistungen nicht mehr durch den Landschaftsverband als überörtlichen Sozialhilfeträger, sondern über die Kommune, die Renteneinkünfte oder andere Einnahmequellen.

Gerade in der zweiten Jahreshälfte wurden die ersten Vorbereitungen zur Trennung dieser Leistungen getroffen:

- Eigene Girokonten wurden für die Bewohnerinnen/Bewohner eröffnet

- Anträge zur Sicherstellung der existenzsichernden Leistungen wurden bei den Kommunen gestellt
- Neue Wohn- und Betreuungsverträge wurden abgeschlossen – die Bewohnerinnen und Bewohner werden zum „Mieter“, die Einrichtung wird zum „Vermieter“ und „Dienstleister“

Neben konzeptuellen Veränderungen gab es ebenfalls auch personelle Veränderungen.

Weitere Veränderungen im Überblick:

- 3 Einzüge, davon 1 Frau und 2 Männer
- 2 Auszüge ins hiesige Wohn-/Pflegeheim
- Auslastungsgrad Belegung: 99,7 %
- 2 weitere Renovierungen der Sanitäranlagen, überwiegend in Eigenleistung

»Manchmal sollte man weder mit noch gegen den Strom schwimmen, sondern einfach mal aus dem Fluss klettern, sich ans Ufer setzen und eine Pause machen.«

Auszeit

Trotz aller Herausforderungen ließen wir es uns nicht nehmen, kleine Gelegenheiten für gute Auszeiten zu schaffen.

Im Juli feierten wir unser Hausfest, eine mittlerweile lieb gewonnene Tradition. Alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeiterinnen und



Mitarbeiter trugen einen kleinen Wettkampf aus. Bei tollem Wetter wurde Minigolf gespielt, zum Ausklang wurde gemeinsam gegrillt.

Im August hieß es für insgesamt acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer „Auf und davon – reif für die Vulkaneifel“. Sie verabschiedeten sich für fünf Tage und gingen auf Entdeckungstour.

Im September und Oktober fanden auf Wunsch der Bewohnerschaft die Gruppenabende jeweils unter einem bestimmten Motto statt. Es wurde zum Oktoberfest zu Weißwurst, Brezel und Sauerkraut oder zu Halloween zur Mitternachtssuppe mit entsprechender Kostümierung eingeladen, ein Gaumenschmaus für jedermann.

Im Dezember stimmten sich einige auf die besinnliche Weihnachtszeit ein und besuchten den Weihnachtsmarkt in Oberhausen. Zur Abrundung der Tagestour durfte ein kleiner Glühwein/Punsch natürlich nicht fehlen.

Im ganzen Jahr sollte das Miteinander nicht zu kurz kommen. So traf man sich zum gemeinsamen Frühstück, zu Kaffee und Kuchen, lud zum Essengehen ein oder ließ sich einladen – Geburtstage wurden gefeiert, Feiertage wurden gestaltet.

Statistische Daten Eingliederungshilfe Stationäre Einrichtung nach § 53 SGB XII

Genehmigte
Plätze:

24
100 %

Durchschnittliche
Auslastung:

24
100 %





Ferienfreizeit Eingliederungshilfe 2019

Unser diesjähriges Ziel war die Eifel. Mit sechs Bewohnern war der Bus voll und wir konnten starten. Wir steuerten als Erstes das Heino Café in Bad Münstereifel an. Dort angekommen ließen wir es uns bei einem Stück Kuchen und einer guten Tasse Kaffee gut gehen. Heino haben wir leider nicht angetroffen. Im Anschluss machten wir einen Stadtbummel, um die Wartezeit zu verkürzen, bis wir endlich in unser Domizil einziehen durften. Dies war die schöne Villa Birrenbach im kleinen Örtchen Walsdorf. Die Zimmerverteilung war schnell abgeprochen und wir konnten uns um unsere Verpflegung für die nächsten Tage kümmern. Beim Einkauf wurden alle Wünsche berücksichtigt. Nach einem langen ersten Tag gingen wir am Abend lecker essen. Dies hatten wir unserem heutigen Geburtstagskind zu verdanken.

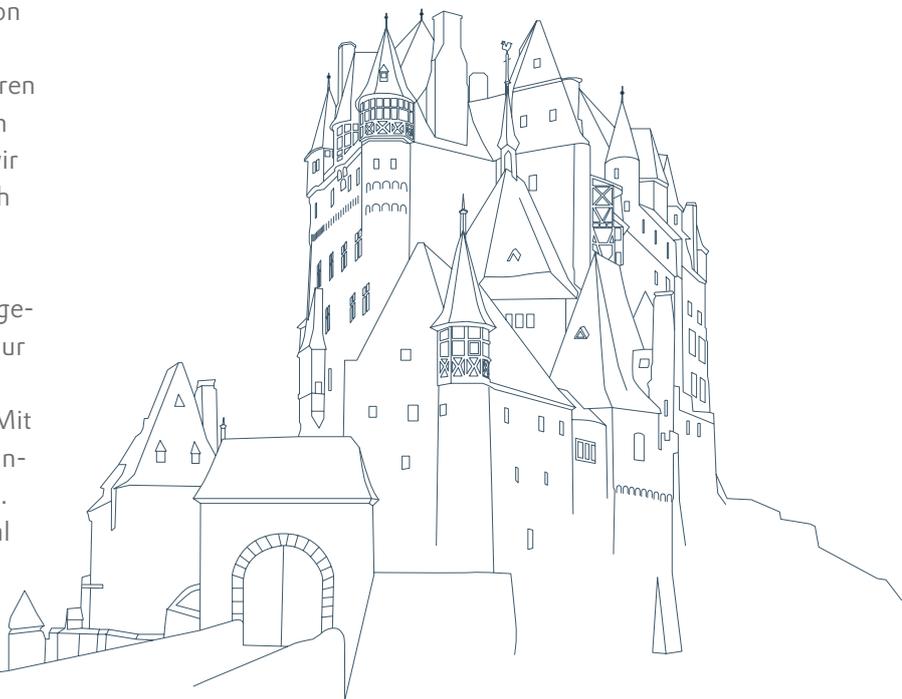
Nach einem guten Frühstück starteten wir ausgeruht in den zweiten Tag mit einem Waldspaziergang durch das Ahbachtal zum Dreimühlenwasserfall. Mittags besuchten wir den Adler- und Wolfspark in Kasselburg. Einige Neugierige konnten dort den Burgturm bezwingen und die schöne Aussicht von oben genießen. Andere bewunderten lieber die verschiedenen Tierarten. Auf dem Rückweg fuhren wir zu einem der bekannten Maare, nämlich dem Totenmaar (Vulkaneifel). Am Abend machten wir es uns in unserer Unterkunft am Kamin gemütlich und ließen den Tag Revue passieren.

Am nächsten Tag besuchten wir die längste Hänge-seilbrücke Deutschlands und zwar in Geierlay. Nur ein Mutiger (unser Geburtstagskind) folgte dem Höhenrausch und bezwang mit uns die Brücke. Mit ein wenig Herzrasen und wackelnden Knien konnten wir eine atemberaubende Aussicht genießen. Mit etwas weniger Adrenalin ging es dann ins Tal zur schönen Burg Eltz inklusive Führung.

Am vierten Tag traten die ersten Müdigkeitserscheinungen auf und wir beschlossen, einen ruhigeren Tag zu verbringen. Hier blieben wir in der Villa und spielten z. B. Karten oder führten einfach nur ein paar tolle Gespräche über die gesammelten Eindrücke der letzten Tage. Ein wenig frische Luft gab es dann für einige doch noch bei einem kurzen Waldspaziergang, auf dem wir die verschiedensten Pilzarten der Natur bewundern konnten. Leider hieß es dann auch schon die ersten Sachen zu packen, da wir am Folgetag wieder die Abreise antreten mussten. Am Abend hieß es dann noch mal für alle sich „aufzuraffen“, um ins nahe gelegene Daun zu fahren. Dort schauten wir uns im Kino einen Film an.

Abreisestimmung war am Morgen zu verspüren. Nach einem gemeinsamen ausgiebigen Frühstück wurden Taschen gepackt, aufgeräumt und geputzt. Gemeinsam waren wir schnell fertig und übergaben die Villa wieder in andere Hände.

Insgesamt war es ein gelungener Urlaub für alle.



Wohnungslosenhilfe

In der Wohnungslosenhilfe wurden durchschnittlich 92 Personen von 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwei Praktikanten begleitet und unterstützt. Zu Beginn des Jahres haben wir vom Landschaftsverband Rheinland die Möglichkeit erhalten, unsere Platzzahl auf 120 Plätze zu erhöhen. Um weitere Aufnahmen möglich zu machen, wurde ein Seitenflur unseres Haupthauses renoviert.

Das Jahr 2019 war geprägt durch eine sehr hohe Fluktuation. Es wurden 42 Menschen neu aufgenommen und 37 Personen verließen die Einrichtung wieder. Leider waren auch verstärkt verhaltensbedingte Aufkündigungen des Platzes notwendig und wenn möglich wurde gemeinsam mit dem Betroffenen und dem Betreuer nach einer Anschlussperspektive in einer anderen Einrichtung geschaut. Leider gelang dies nicht in allen Fällen.

Im Weiteren war auffällig, dass zunehmend junge Menschen von Obdachlosigkeit bedroht sind oder bereits auf der Straße leben. Dieser Personenkreis zeichnet sich dadurch aus, dass er neben dem erhöhten Konsum illegaler Drogen selten eine schulische Laufbahn beendet hat und kaum berufliche Erfahrungen mitbringt. Hier stellt die Eingliederung in tagesstrukturierende Angebote bereits eine große Herausforderung dar, erst recht eine Integration in den Arbeitsmarkt.

Anmerkungen zu den genannten Zahlen der Wohnungslosenhilfe: Die Plätze nach § 27b (auf der Basis von 40 Plätzen) waren in 2019 zu 81,41 % belegt. Im Bereich nach § 67 gab es eine Belegung von 118,78 % (auf der Basis von 50 Plätzen gerechnet).

Die Notschlafstelle (4 Plätze) war mit 34,99 % belegt. Auffällig ist, dass die Notschlafstelle im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich höher frequentiert worden ist.

(Vergleichszahlen: 2018 → 12,98 % / 2017 → 14,2 %)

Statistische Daten „Stationäre Wohnungslosenhilfe“

für den Zeitraum 01.01.2019. –
31.12.2019

Petrusheim
Stationäre Einrichtungen
nach § 67 SGB XII
Vorgehaltene Plätze:

50
100 %

Durchschnittliche
Auslastung:

59
118,8 %

Aufnahmeanfragen:

152

Aufnahmegespräche/
Vorstellungsgespräche:

76

Aufnahmen:

42

Abgänge:

37

Stationäre Einrichtung
nach § 27b SGB XII
Vorgehaltene Plätze:

40
100 %

Durchschnittliche
Auslastung:

33
81,4 %

Ambulant Betreutes Wohnen

Zu Beginn des Jahres 2019 wurden in einem Gespräch mit der Geschäftsleitung, Bereichsleitung und dem Team des Ambulant Betreuten Wohnens die Ziele für das Ambulant Betreute Wohnen im Geschäftsjahr 2019 besprochen. Gemeinsam fassten wir das Ziel, das Ambulant Betreute Wohnen des Petrusheims auszubauen, verstärkt Richtung Ortskern Weeze zu gehen und bei der Gestaltung des selbstständigen Lebens sowie der Freizeitgestaltung aktiv zu werden. Mit dieser Zielvorgabe wurden im vergangenen Jahr neun Menschen neu im Ambulant Betreuten Wohnen aufgenommen – drei Menschen verließen das Ambulant Betreute Wohnen. Zum Jahresabschluss wurden somit 29 Menschen von vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet (eine Bereichsleitung, zwei Sozialpädagogen sowie eine Hauswirtschafterin).

Mit der Verstärkung der Hauswirtschafterin und der Übernahme hauswirtschaftlicher Tätigkeiten

konnten sich die anderen Mitarbeiter verstärkt auf die sozialpädagogischen Aufgaben konzentrieren, sodass die Arbeit mit dem Klienten qualitativ wirksamer umgesetzt wurde. Die regelmäßige Teilnahme der Klienten an verschiedenen Gruppenangeboten (Kegeln, Schwimmen, Backen), die im Petrusheim sowie außerhalb des Petrusheims stattfanden, konnte gewährleistet werden.

Mit dem Blick auf 2020 ist es weiterhin das Ziel, das Ambulant Betreute Wohnen im Petrusheim auszubauen. Aufgrund der schwierigen Situation, bezahlbaren Wohnraum zu finden, ist geplant, ein Haus zu mieten, um dort für unsere Klienten bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Darüber soll ein Büro im Ortskern Weeze eröffnet werden, um den „einfachen kurzen“ Weg für unsere Klienten gewährleisten zu können.





Arbeit und Beschäftigung

Es wird weiterhin an zahlreichen Projekten gearbeitet. Besonders zu erwähnen ist hier das Projekt „Garten“. Es fanden sich einige Bewohner, die sich für dieses Projekt interessierten. Ein Hochbeet wurde von einem Bewohner des PWH, der an einen Rollstuhl gebunden ist, bewirtschaftet. Weiterhin haben sich einige Bewohner der Wohnungslosenhilfe verantwortlich gezeigt. Während des Jahres hat die Kochgruppe Gemüse und Kräuter aus eigenem Anbau verarbeitet. In gemeinsamen Projekten wurden Artikel für den Basarverkauf hergestellt: z. B. Marmeladen, Kräuteröle, eingelegte Gewürzgurken, Kürbis süß-sauer etc.

Seit vielen Jahren engagieren sich Menschen ehrenamtlich in unserer Einrichtung. Jedes Jahr wird am 5. Dezember der „Internationale Tag des Ehrenamtes“ begangen und somit in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Mit einem Abendessen in gemütlicher Runde konnten wir uns an diesem Tag bei den ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen des Hauses bedanken.

Unsere Schreinerei hat im Jahr 2019 Möbel für die Bewohnerzimmer hergestellt und es konnten dadurch 24 Bewohnerzimmer mit neuen Möbeln ausgestattet werden.

Ein wichtiger Arbeitsplatz in unserem Arbeitsbereich ist die Wäscherei. Die Situation in der

Wäscherei ist so, dass immer ein Arbeitsleiter vor Ort ist. Somit kommen dort auch Bewohner zurecht, die relativ neu im Haus und mit der Arbeit in der Wäscherei noch nicht vertraut sind.

Um den Arbeitsbereich attraktiv zu erhalten, bieten wir unseren Bewohnern kleine Arbeitseinheiten von einer Stunde bis zu mehreren Stunden an. Dieses Angebot hat sich bewährt.

Unsere Netzwerk-Arbeit hat sich im letzten Jahr positiv weiterentwickelt. Es gibt immer mehr Menschen, die den Kontakt zu unserer Einrichtung suchen und sich zu „Freunden des Hauses“ entwickeln. Sie spenden Fahrräder für unsere Fahrradwerkstatt, Kleider für unsere Kleiderkammer, Materialien für unsere kreative Arbeit. Zudem werden der Frühlingmarkt und der Weihnachtsbasar gerne besucht. Die Besucher werden von uns und unseren Bewohnerinnen und Bewohnern herzlich begrüßt und es bleibt ein verbindlicher Kontakt bestehen.

Eine Kunsttherapeutin hat uns im letzten Jahr bei unserer Arbeit unterstützt. Sie hat mit einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern kreativ gearbeitet, mit anderen in einer Projektgruppe. Hierdurch konnte nicht nur eine Tagesstruktur, sondern auch methodisch-didaktisches Arbeiten gewährleistet werden.

Landwirtschaft

Staffelstabübergabe

Mitte Mai gab es einen personellen Wechsel in der Leitung des Landwirtschaftsbetriebes. Der Wechsel erfolgte im Zuge einer Übergangsphase mit gründlicher Einarbeitung.

Intensive Beregnungssaison

Nach dem Extremjahr 2018 war auch das Jahr 2019 wieder extrem heiß und überdurchschnittlich trocken. Das mangelnde Wasser wurde so gut wie möglich mit Beregnungsanlagen ausgeglichen. Dies erforderte neben Energie und Technik auch ein außerordentliches Engagement der Mitarbeiter. Neben begrenzten Beregnungskapazitäten machte den Ackerkulturen aber auch die überdurchschnittliche Hitze zu schaffen. Dennoch konnten sehr gute Kartoffelerträge und gute Kartoffelqualitäten erzielt werden. Aufgrund geringerer Lagerbestände der verarbeitenden Industrie waren auch die Preise für Kartoffeln sehr gut.

Die Maiserträge waren unterdurchschnittlich, aber dennoch besser als 2018. Auch die geernteten Qualitäten waren gut. Dennoch war beim Mais die allgemeine Lage noch geprägt von der großen Trockenheit im Vorjahr.

Auch für die Zuckerrübe war 2019 ein herausforderndes Jahr aufgrund der Hitze und Trockenheit. Neben der Beregnung sorgten auch die sich verändernden Bestimmungen beim Pflanzenschutz für einen gesteigerten Aufwand. Dennoch konnten die Vertragsmenge erfüllt und genügend Rüben abgeliefert werden.

Neben den Ackerkulturen waren die hohen Temperaturen auch für die Tiere herausfordernd.

Außerdem machte sich auch in unserem Betrieb die angespannte Versorgung mit Futter bemerkbar. Dies erforderte einiges an Improvisation. Erfreulicherweise konnte die Milcherzeugung nach einem Einbruch in 2018 wieder auf das Niveau der Vorjahre erhöht werden.

Biogasanlagen haben generell einen gewissen Verschleiß aufgrund der Pflanzenmasse, die darin verarbeitet wird. Dies machte sich an unserer Biogasanlage in diesem Jahr deutlich bemerkbar. So fielen einige Reparaturen an Einbringung und Rührwerken an. Außerdem musste die Isolierung des Fermenters entfernt werden. Dennoch konnte die Jahresstrommenge wie in früheren Jahren erzeugt werden.

In der Metzgerei konnte ein früherer Auszubildender eingestellt werden. Dies war ein wichtiger Schritt, um perspektivisch ausreichend Fachkräfte zu haben und auch in Zukunft einen ordnungsgemäßen Betrieb zu gewährleisten. Da immer mehr Metzgereien aus wirtschaftlichen und personellen Gründen auf die eigene Schlachtung verzichten oder ganz schließen müssen, haben wir mit der Schlachtung ausschließlich von Tieren aus dem eigenen Betrieb ein Alleinstellungsmerkmal, das wir erhalten wollen.



Highlights 2019

Karneval im Vellerhof

27. Februar



„VELLERHOF JUH-JAH“ – mit diesem närrischen Ruf feierte der Vellerhof am 27.02.2019 seine traditionelle Karnevalssitzung. Viele Vereine kamen mit Tanzgruppen, Prinzenpaaren und Dreigestirnen. Höhepunkt war wie immer der Auftritt der hauseigenen Kräfte, hier Bewohner und Mitarbeiter aus dem PWH.

Sommerfest

6. Juni



Nach Ende der Jux-Olympiade überreichte Michael Fasen die Preise an die Gewinner!

Der Pokal ist wieder zu Hause

5. Juni



Beim vereinsinternen Fußballturnier des RVKA konnte die Mannschaft des Vellerhofes auf der eigenen Sportanlage ohne Punktverlust den Titel gewinnen.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Vellerhof-Basar

16./17. November

Umbau Verwalterhaus

Anfang September



Innerhalb von sechs Monaten wurde das Haus komplett saniert, inkl. neuem Dach. Sieben neue Einzelzimmer stehen jetzt dort zur Verfügung.



Anlässlich unseres Basars nahmen wir wieder an der Aktion „Eine Million Sterne“ teil. Unser Motiv zeigt die Umrisse der Bundesrepublik Deutschland, dargestellt mit mehreren hundert Kerzen, und darin die erschreckende Zahl von 678.000 wohnungslosen Menschen in unserem Land.

MDK-Bericht 2019

29. Juli



In allen Prüfkategorien erhielten wir eine glatte 1,0.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember



Clemens-Josef-Haus

Das Clemens-Josef-Haus ist seit dem Jahr 1927 in Trägerschaft des Rheinischen Vereins für Katholische Arbeiterkolonien e.V. Urkundlich erwähnt wird der Vellerhof erstmals im Jahr 1122 in der Chronik von Blankenheim.

Pflege-Wohn-Heim

Das Pflege-Wohn-Heim verfügt über insgesamt 85 Plätze, die sich auf drei Wohnbereiche aufteilen. Seit Mitte März 2019 sind die Bewohnerzimmer in Wohnbereich I inzwischen vom in 2018 entstandenen Wasserschaden saniert, sodass die Zimmer wieder alle belegt werden können. Auch die Büroräume konnten zum Ende des Jahres wieder bezogen werden. Der Umbau der Stationsbäder im Wohnbereich I und Wohnbereich III ist für 2020 vorgesehen.

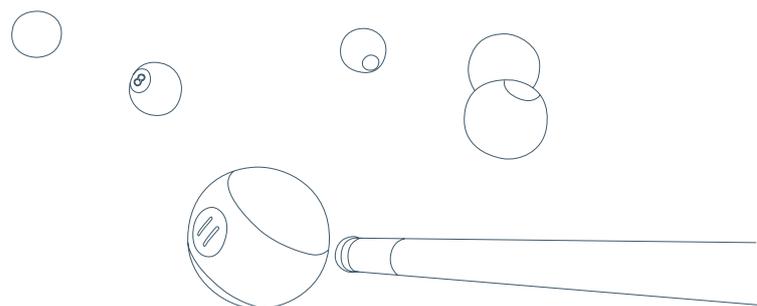
Die MDK-Prüfung in 2019 hatte das erfreuliche Ergebnis, dass in allen geprüften Kategorien eine glatte 1,0 erreicht werden konnte.

Im Jahr 2019 mussten im Pflegedienst Zeiten des akuten Personalmangels gemeistert werden. Urlaubs- und krankheitsbedingte Ausfälle mussten teilweise auch durch Personaldienstleister aufgefangen werden. Der Zusammenhalt der Teams der einzelnen Wohnbereiche wurde dadurch noch verstärkt.

Zwei Fernsehberichte über das Clemens-Josef-Haus wurden im WDR und bei VOX gezeigt. Der WDR hatte das Thema „Ausbildungsberuf Pflege“ aufgegriffen. Dabei wurde eine Auszubildende

einen Tag lang vom Team begleitet. Der zweite Bericht beim Sender VOX zeigte einen Tag in einem Altenheim mit dem Schwerpunkt „Sucht im Alter“. Die Redakteurin lief einen Tag als „Mitarbeiterin“ im Clemens-Josef-Haus in den verschiedensten Bereichen des Pflege-Wohn-Heims mit und interviewte dabei vier bis fünf Bewohner zum Thema Sucht. Besondere Bedeutung erhielt dabei das hier angewendete Konzept des kontrollierten Trinkens.

Beide Berichte wurden in der Öffentlichkeit sehr gut kommentiert. Besonders das Auftreten unserer Auszubildenden fand sehr viel Respekt und Anerkennung.



Personalstatistik gesamt

- Pflege-Wohn-Heim
- stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII, Bereich Wohnen
- stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII, Bereich Arbeit
- Betreutes Wohnen
- Bereich Landwirtschaft
- wirtschaftliche Geschäftsbetriebe
- Hofladen
- Biogasanlage
- Geschäftsführung und Verwaltung

Zum 31.12.2019 waren insgesamt 124 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die sich wie folgt statistisch aufteilen:

Geschäftsführung	1
Bereichsleitungen	5
Verwaltungskräfte	7
Sozialdienst	12
Arbeitsanleiterinnen/Arbeitsanleiter	10
Hauswirtschaft	7
Wäscherei	2
Küche	6
Hausmeister	1
BeWo	3
Examinierte Pflegekräfte	26
Pflegehelferinnen/Pflegehelfer	17
Betreuungskräfte	5
Stationshilfen	4
Hofladen	4
Fahrer	1
Landwirtschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	3
Auszubildende	8
In Elternzeit	2

Davon waren 68 vollzeit-, 56 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Einrichtung nach §§ 67 ff. SGB XII

Bereich Wohnen

Das Jahr 2019 war aus Sicht des Bereichs Wohnen im Clemens-Josef-Haus erneut durch Veränderungen und Wachstum geprägt.

Durchschnittliche Auslastung/Bewohnerzahl in 2019

Aufnahmen	63 (ebenso viele Abmeldungen)
-----------	-------------------------------

Info-/Vorstellungstermine Interessenten	ca. 115
---	---------

Überleitungen in das Pflege-/Wohnheim	11
---------------------------------------	----

Abbruch, disziplinarische Beendigung	15
--------------------------------------	----

Anfang des Jahres konnten mehrere Klienten der Notschlafstelle Euskirchen auf deren Ersuchen hin kurzfristig im Clemens-Josef-Haus aufgenommen werden. Aufgrund der winterlichen Wetterlage war die Notschlafstelle zu diesem Zeitpunkt überfüllt und die Caritas Euskirchen bat um Unterstützung durch das Clemens-Josef-Haus. Die Bewohnerzahl stieg dadurch im Februar auf 116.

Die Belegkapazitäten waren damit ausgereizt. Durch die kurzfristigen Aufnahmen aus der Not- schlafstelle waren auch die Notübernachter-Plätze belegt.

Durch diese „enge“ Belegung und vor allem auch durch die Ausnutzung fast aller Betten in den Doppelzimmern zeigten sich in der Folge die bereits seit einigen Jahren beobachteten Veränderungen umso deutlicher: Zu beobachten sind einerseits immer mehr Anfragen von Menschen mit polytoxischer Suchtproblematik (multipler Substanzgebrauch), oftmals einhergehend mit psychischen Erkrankungen. Andererseits steigt die Zahl der älteren Menschen mit immer stärkeren gesundheitlichen Einschränkungen bzw. deutlicher „Voralterung“, für die es aber noch keine Heimnotwendigkeit bzw. Pflegegrade gibt.

Vor allem die Gruppe der älteren Menschen, die bereits einen erhöhten pflegerischen Unterstützungsbedarf haben, nimmt einen immer höheren Anteil an der Bewohnerschaft ein und führt damit zu Veränderungen innerhalb der Einrichtung. Diese Gruppe und die Bewohnerinnen und Bewohner mit (zumeist) polytoxischer Suchterkrankung in Kombination mit psychischen Erkrankungen und Persönlichkeitsstörungen benötigen deutlich mehr soziale Betreuung sowie hauswirtschaftliche und gesundheitspflegerische Unterstützung im täglichen Ablauf. Auch im Bereich der tagesstrukturierenden Beschäftigungsangebote müssen diese Bewohnerinnen und Bewohner oftmals anders eingebunden werden. Sie sind körperlich und/oder psychisch nicht belastbar und daher werden einfache Beschäftigungsangebote für sie gesucht (z. B. in der Werkgruppe). Es zeigt sich allgemein, dass eine bedarfsgerechte Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner immer aufwendiger wird.

Um die in der täglichen Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu beobachtenden Ver-

änderungen nachvollziehbar zu machen, wurde im März 2019 eine Erhebung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der stationären Hilfen nach § 67 SGB XII des Clemens-Josef-Hauses durchgeführt, die zu folgendem Ergebnis gelangt ist: Im Erhebungszeitraum litten rund 90 % der Bewohnerinnen und Bewohner an einer Suchterkrankung. Etwa ein Viertel war laut vorliegenden Diagnosen polytoxikoman (Mischkonsum), wovon die meisten mindestens drei oder mehr Suchtmittel vor Aufnahme in der stationären Hilfe konsumierten. Die Dunkelziffer bei Polytoxikomanie dürfte um einiges höher liegen, da bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern keine entsprechenden Diagnosen vorliegen und sich erst im weiteren Verlauf der Hilfemaßnahme entsprechende Hinweise ergeben.

Besonders auffällig ist, dass inzwischen mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner eine (oder mehrere) psychische Erkrankungen bzw. deutliche psychische Auffälligkeiten zeigen. Die vorliegenden Diagnosen stammen überwiegend aus dem schizophrenen Formenkreis. Die paranoide Schizophrenie ist dabei am häufigsten vorkommend. Unter den aktuellen Anfragen für Aufnahmen in die stationäre Hilfe scheinen diese Krankheitsbilder noch häufiger vorzuliegen, sodass sich der Anteil der psychisch kranken Bewohnerinnen und Bewohner tendenziell weiter erhöht. Bei einem Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner liegen deutliche Einschränkungen körperlicher Art vor. Sie sind gekennzeichnet durch eingeschränkte Mobilität und eine eigenständige Fortbewegung ist nur mithilfe von Rollator oder Gehhilfen möglich. Einige Bewohnerinnen und Bewohner sind körperlich bereits so angeschlagen, dass sie auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

Bei einem weiteren Drittel lassen sich starke kognitive und Gedächtnisstörungen feststellen (z. B. „Korsakow-Syndrom“). Diese Menschen sind dadurch nur noch sehr eingeschränkt in der Lage, sich



ausreichend um die eigene Körperhygiene sowie um die Reinhaltung ihrer Zimmer zu kümmern. Demzufolge benötigt rund ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner bereits jetzt eine pflegerische und hauswirtschaftliche Unterstützung durch unsere Ambulanz- und Hauswirtschaftskräfte, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch bei der Zimmerhygiene unterstützen.

Im Alltag führen diese Veränderungen der Bewohnerschaft zu konkreten Auswirkungen im Kontext der Hilfeerbringung: Bei Aufnahmeanfragen muss zunächst berücksichtigt werden, ob ein passendes Zimmer bereitsteht. Nicht alle Zimmer sind für Menschen mit starken körperlichen und/oder kognitiven Einschränkungen geeignet. Im Clemens-Josef-Haus sind hierfür z. B. nur einige Zimmer in der „neuen Kolonie“ passend, die ebenerdig bzw. per Fahrstuhl erreichbar sind und über geeignete Bäder/Toiletten verfügen. Zudem befinden sich diese Zimmer in räumlicher Nähe zur Ambulanz.

Aufgrund der psychischen Erkrankungen der Bewohnerinnen und Bewohner ist die Belegung von Doppelzimmern immer problematischer (es sind zwölf Stück vorhanden). Rücksichtnahme und Verständnis der Mitbewohner können nicht immer im erforderlichen Umfang erreicht werden. Auch die Situation, dass es immer wieder Bewohnerinnen und Bewohner gibt, die nicht in der Lage sind, selbstkontrolliert zu trinken, und z. T. massive Trinkphasen haben, führt zu Spannungen und Konflikten bei der Doppelzimmerbelegung.

Die erforderliche Privatsphäre und ein geschützter Rückzugsort in „die eigenen vier Wände“ im „Zuhause auf Zeit“ sind nach unserem Verständ-

nis wichtige Elemente der Hilfemaßnahmen. Die Fluktuation in der Hilfe nach § 67 ist weiterhin hoch und stellt hohe organisatorische Herausforderungen an die Mitarbeitenden.

So ergaben sich im Verlauf des Jahres zahlreiche Abbrüche und auch disziplinarische Entlassungen. Leider kam es in zwei Fällen zu Gewaltausbrüchen sowohl gegenüber Mitarbeitenden als auch gegenüber Mitbewohnern. In beiden Fällen standen die gewalttätigen Bewohner unter massivem Suchtmittel einfluss und ihre psychischen Erkrankungen führten zu einer Impulskontrollstörung. In beiden Fällen kam es in der Folge zu krankheitsbedingten Ausfällen von Mitarbeitenden.

Im Verlaufe des Jahres wurde der Personalschlüssel im Sozialdienst nochmals an die gegebene Situation angepasst. Hierdurch und durch die Sanierung eines Wohnbereichs – „Verwalterhaus“ – konnte die Belegungs- und Betreuungssituation verbessert werden.

Durch den Umbau des „Verwalterhauses“ konnten sieben Einzelzimmer geschaffen werden, was zu einer Entzerrung in der Belegung der Doppelzimmer führte.

Auch wenn die Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern aus den oben geschilderten Gründen immer aufwendiger wird, zeigt sich, dass durch geeignete Anpassungen und Weiterentwicklungen des Hilfsangebots der stationären Hilfen nach § 67 den Betroffenen adäquate Hilfen und ein „Zuhause auf Zeit“ im Clemens-Josef-Haus geboten werden können.

Einrichtung nach §§ 67 ff. SGB XII

Bereich Arbeit

Orientierungsgruppe

Im Jahr 2019 durchliefen 41 Klientinnen/Klienten die Orientierungsgruppe

- Davon haben 3 Klientinnen/Klienten die Einrichtung während der Orientierungsphase verlassen
- 33 Klientinnen/Klienten wurden in einen internen Arbeitsbereich vermittelt
- 5 Klientinnen/Klienten befanden sich zum Jahreswechsel noch in der Orientierungsgruppe

Im Durchschnitt arbeiteten im Jahr 89 Klientinnen/Klienten in einem der 15 verschiedenen Arbeitsbereiche innerhalb der Einrichtung mit.



Neben den Eigenleistungen bei der Sanierung des Wasserschadens im Pflege-/Wohnheim hat der Bereich Arbeit hauptsächlich am Umbau des Verwalterhauses gearbeitet. Dieses Haus wurde innerhalb von nur sechs Monaten vollständig kernsaniert und umgebaut. Viele Arbeiten und Stunden wurden in Eigenleistung erledigt, wie z. B.

- Stromkabel neu verlegt, Steckdosen gesetzt, Fernsehanschlüsse, Rauchwarnmelder installiert,
- Wände herausgerissen und neu gesetzt, innen geschliffen, gespachtelt, tapeziert und gestrichen,
- in den Zimmern und im oberen Flur wurden Bodenbeläge neu verlegt,
- Außenanstrich des gesamten Hauses,
- Ausbau der alten Fenster und Türen,
- Auf- und Zusammenbau aller Möbel,
- Neuinstallation Außenbeleuchtung,
- Installation einer Notrufanlage,
- Heizkörper demontiert, neu lackiert und wieder angebracht,
- neue TV-Anlage installiert,
- Absturzeländer für die Terrasse hergestellt.

Arbeiten, die von Fremdfirmen geleistet wurden:

- Komplettsanierung Bad sowie aller Toiletten,
- Neuverlegung Wasser- und Abwasserleitungen,
- Einbau Fenster,
- Einbau der Innentüren (mithilfe der Schreinerei des Clemens-Josef-Hauses),
- Dachisolierung und -eindeckung,
- Sanierung des Öltanks.

Nach Fertigstellung der Arbeiten konnte das Haus seiner neuen Bestimmung übergeben werden. Dort ist jetzt Platz für sieben Bewohnerinnen und Bewohner, die alle in Einzelzimmern wohnen.

Suchttherapeutische Behandlung und Begleitung

Seit Mitte 2019 wurde im Clemens-Josef-Haus sowie in der Außenwohngruppe Waldorf ein suchttherapeutisches Angebot implementiert. Diese Hilfe bietet Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit für Einzel- und Gruppenangebote. Diese Einzelangebote unterteilen sich in Sprechstunden, regelmäßige Einzelgespräche im wöchentlichen oder 14-täglichen Rhythmus sowie Akutangebote. Derzeitig werden sieben Bewohnerinnen und Bewohner im wöchentlichen Einzelsetting begleitet. Der Bedarf an Einzelgesprächen gestaltet sich zunehmend höher, sodass eine Warteliste angelegt wurde.

Alle Gruppenangebote sind offen strukturiert, das bedeutet, dass der Ein- oder Ausstieg jederzeit möglich ist. Im Gruppensetting kann an einer „Literaturgruppe“ der nahe gelegenen Gemeindebücherei teilgenommen werden sowie an einer suchtspezifischen Gruppe für Substituierte. Zusätzlich wurde eine „Genussgruppe“ mit Schwerpunkt Achtsamkeit und Selbstwahrnehmung sowie Edukation (Wissensvermittlung über die Erkrankung) ermöglicht. Im Durchschnitt nehmen fünf



Bewohnerinnen und Bewohner an den Gruppenangeboten teil.

Die Grundelemente dieses Angebots unterteilen sich in Ätiologie (Ursachen der Erkrankung), Chronologie sowie die Behandlung von situativen Impulsen. Es wird auf die Langzeitfolgen und Komorbiditäten (Vorkommen von mehreren Erkrankungen) der verschiedenen Suchtmittel eingegangen. Zu Beginn einer Zusammenarbeit erfolgt ein Informationsgespräch. Später findet eine Zielklärung mit genauer Definition des Settings statt. Die Zusammenarbeit gestaltete sich je nach Wohnform und Suchterkrankung zieloffen bis begleitend. Verschiedene Konzeptionen wie kontrolliertes Trinken (kT), Wohnungslosigkeit und Alkohol (WALK) sowie Rückfallprophylaxe nach STAR werden miteinander verknüpft.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner haben bereits therapeutische Erfahrung gesammelt, diese kann aufgegriffen oder bei vorzeitiger Beendigung in einer externen Therapie weitergeführt werden.

Betreutes Wohnen

Seitdem das Ambulant Betreute Wohnen ein Büro in Blankenheim hat, wächst der Bereich weiter. Im Laufe des Jahres konnten insgesamt acht zusätzliche Klientinnen und Klienten aufgenommen werden und zum Jahresende wurden in diesem Bereich insgesamt 25 Klientinnen und Klienten von 2,5 Vollzeitkräften betreut. Das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens wird sehr gut angenommen und es zeichnet sich eine weitere

Steigerung ab. Zunehmend problematisch gestaltet sich die Suche nach geeignetem Wohnraum für die Klienten. Im Ambulant Betreuten Wohnen werden sowohl Hilfen nach § 67 als auch nach § 53 SGB XII angeboten. Erstmals wurden mit den Klientinnen und Klienten auch gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten entwickelt sich das Betreute Wohnen positiv.

Landwirtschaft

Das zweite extreme Trockenjahr in Folge hat auch im landwirtschaftlichen Bereich Spuren hinterlassen. Im Ackerbereich hatten dazu noch die anhaltenden Spätfröste bis Mitte Mai negative Auswirkungen beim Anbau von Silomais. Diese Fröste machten dem Silomais in seiner Jugendentwicklung sehr zu schaffen. Die Sommertrockenheit und die hohen Temperaturen haben das Getreide nicht so negativ beeinflusst. Trotz des erst im August einsetzenden Regens konnten gute Erträge bei durchschnittlicher Qualität erzielt werden. Im Bereich der Grundfuttermittellieferung konnte in 2019 ein leichtes Polster gegenüber 2018 angelegt werden.

Die angelieferte Milchmenge lag im Kalenderjahr 2019 bei 1.634.000 kg gegenüber 1.577.000 kg im Vorjahr. Der Grundpreis pro kg Milch lag im Dezember mit 31,00 Cent um 3,00 Cent unter dem Vorjahrespreis.

Die Verkaufspreise für Kälber sind im Jahr 2019 weiter gesunken. Für ein schwarzbuntes weibliches Tier von 14 Tagen liegen die Preise zwischen 10 € und 15 €, für männliche Kreuzungstiere bei ca. 50 €. Erschwerend kommt hinzu, dass das Clemens-Josef-Haus im Blauzungensperregebiet liegt.

Wirtschaftliche Zweckbetriebe

Der Hofladen ist an sechs Tagen in der Woche geöffnet, hier kaufen zum größten Teil die Bewohnerinnen und Bewohner ein – hauptsächlich werden Alkohol und Zigaretten konsumiert. Im Monat Januar wurden insgesamt 2.127 Liter Wein und 4.700 Liter alkoholhaltiges Bier eingekauft. Bei insgesamt 172 Bewohnern im Vellerhof ergibt sich ein statistischer Pro-Kopf-Verbrauch von 0,39 Litern Wein und 0,88 Litern Bier pro Tag.

Den größten Bereich der wirtschaftlichen Zweckbetriebe stellt die Biogasanlage dar. Laut EEG-Gutachten wurden im Berichtsjahr insgesamt 2.554 t nachwachsende Rohstoffe und 4.067 t Gülle verarbeitet, dadurch konnten 1.588.808 kWh Strom und 1.342.474 kWh Wärme erzeugt werden. Der Anteil der produzierten Wärmemenge entspricht einer eingesparten Heizölmenge von 117.760,87 Litern. Es werden über 700.000 kWh mehr produziert, als vom Clemens-Josef-Haus verbraucht werden. Das o. g. Gutachten bescheinigt eine fast optimale Ausnutzung der Anlage und eine sehr gute Betreuung.

Verwaltung

Die Verwaltung im Clemens-Josef-Haus wird als Stabsstelle geführt, welche direkt dem Geschäftsführer unterstellt ist. Hier werden alle verwaltungstechnischen Vorgänge sowohl für das Clemens-Josef-Haus als auch für die Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius bearbeitet. Zum Stichtag 31.12.2019 gab es 5,75 Stellenanteile neben der Geschäftsführung in der Verwaltung.



Highlights 2019

Honigernte

Sommer 2019



Die erste größere Honigernte: in der hauseigenen Küche in Aachen geschleudert und abgefüllt. Verkauft wird der Honig u. a. in der vom SPECTRUM betriebenen Kantine des Caritasverbandes für das Bistum Aachen.

Beladung der Fahrräder

25. Juni



Das Fahrradprojekt geht weiter: Über 400 Fahrräder werden mit den Teilnehmenden verladen und nach Madagaskar verschifft.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Drachenzähne in Farbe

14. September



Auftaktprojekt „Drachenzähne in Farbe“ im Rahmen von 75 Jahren Frieden und Freiheit. Die Kulissen stammen aus den SPECTRUM-Werkstätten in Weisweiler.

6./7. November

Arche – Ludwig Forum



Auf der Zukunftsmesse „Arbeit 4.0“ des Jobcenters der StädteRegion Aachen präsentierte sich SPECTRUM als Aussteller mit der „Arche 4.0“. Gemeinsam mit den Teilnehmenden der Werkstätten wurde die Arche aus Holz gebaut und zur Ausstellungseröffnung ins Ludwig Forum nach Aachen transportiert.

Ankunft der Fahrräder

14. August



Einige Wochen später: Eintreffen des Containers in der Stadt Antsirabe.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember



SPECTRUM

Auch im Jahr 2019 führte SPECTRUM in Kooperation mit den Jobcentern der StädteRegion Aachen & Jobcenter Heinsberg und mit dem Landschaftsverband Rheinland die teilstationäre Maßnahme nach § 67 SGB XII für Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen durch.

Personalstatistik gesamt

Geschäftsführung	1
Bereichsleitung	3
Projektarbeit	1
Auszubildende (inkl. Praktikantinnen und Praktikanten im Anerkennungsjahr)	3
Verwaltung	3
Buchhaltung	2
Sozialdienst	8
Anleiterinnen und Anleiter	4
Ambulant Betreutes Wohnen	14
Garten- & Landschaftspflege	7
Objektreinigung	6
Stromspar-Check	6
Kantine	5
Fahrer	1
<i>Platzzahlen Teilnehmerinnen und Teilnehmer/Klientinnen und Klienten</i>	
Ambulant Betreutes Wohnen	84
Werkstätten TSTE	57
Werkstätten BeTa	50

Übersicht Zahlen und Entwicklung

An den insgesamt vier Standorten wurde den Teilnehmenden durch sinngebende Arbeit Tagesstruktur vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden von unterschiedlichen Meistern und Anleitern in den einzelnen Arbeitsbereichen Holz (Weisweiler), Hauswirtschaft & Küche (Aachen), Garten- und Landschaftspflege sowie Recycling (Baesweiler) und Fahrradreparaturen (Gangelt) fachlich angeleitet.

Insgesamt hat SPECTRUM bei den TSTE-Maßnahmen 45 genehmigte Plätze in der StädteRegion Aachen und mittlerweile zwölf Plätze in Gangelt, die im Jahresschnitt zu fast 100 % besetzt waren. In den Maßnahmen war im Jahr 2019 eine Auszubildende zur Heilerziehungspflege beschäftigt.

An den Standorten Weisweiler, Baesweiler und Aachen führte SPECTRUM zudem weiterhin die Maßnahme der Betreuten Tagesstruktur (BeTa) durch, für die im Jahr die Plätze um fünf neue Stellen auf nunmehr 50 Plätze erhöht wurden. Ziel dieser Maßnahme ist es, langzeitarbeitslose Menschen mit einem erhöhten Betreuungsbedarf auch

über die gesetzlich begrenzten 24 Monate hinaus beraten und beschäftigen zu können. Auch hier betrug die Auslastung fast durchgängig 100 %. Am Standort Aachen begann im Jahr 2019 eine neue Auszubildende ihre Ausbildung als Beiköchin.

Auch das Ambulant Betreute Wohnen ist im Jahr 2019 weiter gewachsen. Die Standorte StädteRegion Aachen (§ 53 & § 67 SGB XII), Heinsberg (§ 67 SGB XII) und der Kreis Viersen (§ 67 SGB XII) konnten im Laufe des Jahres etwa 130 Klientinnen und Klienten mit einem multiprofessionellen Team aus Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern, Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen, Erzieherinnen/Erziehern, Heilerziehungspflegerinnen/Heilerziehungspfleger, Pflegekräften und hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern betreuen. Um den steigenden Betreuungszahlen gerecht zu werden, haben 2019 fünf neue Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im Ambulant Betreuten Wohnen ihre Arbeit aufgenommen.

In Viersen wurde das 2018 gekaufte Wohnhaus von den Anleitern des SPECTRUM renoviert und die Wohngemeinschaften des Ambulant Betreuten Wohnens wurden von den Klientinnen/Klienten

bezogen. Das Haus bietet auf zwei Etagen Platz für insgesamt sieben Bewohnerinnen und Bewohner. Diese Wohnungen waren im Jahresdurchschnitt nahezu vollständig belegt.

Der Stromspar-Check hat auch 2019 die Beratungsarbeit fortsetzen können. Das Team konnte in der Region 207 Beratungen in bedürftigen Haushalten durchführen. Zudem ist das Projekt von der Bundesregierung für drei weitere Jahre verlängert worden. Auch im Stromspar-Check haben 2019 zwei neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begonnen.

Im Herbst 2019 wurde nach Gesprächen mit der Stadt Nettetal, dem Landschaftsverband Rheinland und den Steyler Missionaren beschlossen, dass das SPECTRUM ab Januar 2020 die Notschlafstelle und die städtische Obdachlosenunterkunft übernehmen soll.

Die Notschlafstelle wird wie bisher betrieben, die Unterkunft wird umgewandelt in eine stationäre Wohneinrichtung nach § 67 SGB XII mit insgesamt 30 Plätzen. Zusätzlich bietet das SPECTRUM in Nettetal nun auch Ambulant Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII an.





Highlights

Das Jahr 2019 zeichnete sich durch viele Höhepunkte in den Bereichen des SPECTRUM aus.

Seit mittlerweile vier Jahren läuft am Standort Schierwaldenrath stetig das Fahrradprojekt des SPECTRUM. Hierbei werden mithilfe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Werkstatt unter Anleitung alte und defekte Fahrräder aufbereitet und für die Verschiffung nach Afrika vorbereitet. Wichtig dabei ist, dass die Fahrräder in einem funktionalen Zustand dort ankommen. Die Räder wurden von Hunderten Menschen aus den Regionen Aachen, Heinsberg, Düren und Mönchengladbach gespendet.

Nachdem im Jahr 2017 im Rahmen von „Fahrräder für Moshi“ über 100 aufbereitete Räder nach Tansania geschickt worden sind, konnte auch im Jahr 2019 wieder ein Container befüllt und verschickt werden.

Dazu hat sich SPECTRUM mit dem Schweizer Projekt Velafrica zusammengetan. Dieses ist angegliedert an das soziale Unternehmen Drahtesel, Trägerin ist die Stiftung Sinnovativ.

Velafrica sammelt seit 1993 gebrauchte Fahrräder für Afrika und leistet in vielen Ländern Entwicklungsarbeit vor Ort. Sie können daher auf 25 Jahre Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken und werden auch künftig mit dem SPECTRUM kooperieren.

SPECTRUM und Velafrica verbindet nicht nur die gemeinsame Liebe zum klimafreundlichen Fortbewegungsmittel Fahrrad, sondern wir leisten in unseren Einrichtungen seit über 25 Jahren eine sinnstiftende Integrationsarbeit im eigenen Land. Am 25.06.2019 wurden etwa 420 Fahrräder mit

den Teilnehmenden von SPECTRUM verladen und nach Madagaskar verschifft. Der Container traf einige Wochen später in der Stadt Antsirabe ein.

Zusätzlich konnte am Standort Schierwaldenrath im Frühsommer 2019 die erste größere Menge Honig geerntet werden. Die mittlerweile 25 Völker lieferten etwa 300 kg Honig, der in der hauseigenen Küche in Aachen geschleudert und abgefüllt wurde. Die Bienenvölker stehen an mehreren Standorten im Kreis Heinsberg – u. a. im Naturschutzgebiet Rodebachtal – und am Haus der Caritas in Aachen. Der Honig wird nun dauerhaft in der vom SPECTRUM betriebenen Kantine des Caritasverbandes für das Bistum Aachen verkauft. Zusätzlich ist er auf allen Basaren und Märkten zu erwerben, an denen SPECTRUM mit einem Stand teilnimmt.

Auf der Zukunftsmesse „Arbeit 4.0“ des Jobcenters der StädteRegion Aachen hat das SPECTRUM als Aussteller die „Arche 4.0“ präsentiert. Die Werkstattarbeit im SPECTRUM verbindet Handwerk und Naturschutzgedanken. Viele Arten sind vom Aussterben bedroht oder bereits ganz verschwunden. Die Symbolik der Arche sollte dies verdeutlichen. Zugleich greift das Beispiel der Arche das Thema auf, dass alle im gleichen gesellschaftlichen Boot sitzen. Niemand weiß genau, wo in Zukunft die Reise auf dem Arbeitsmarkt hingeht.

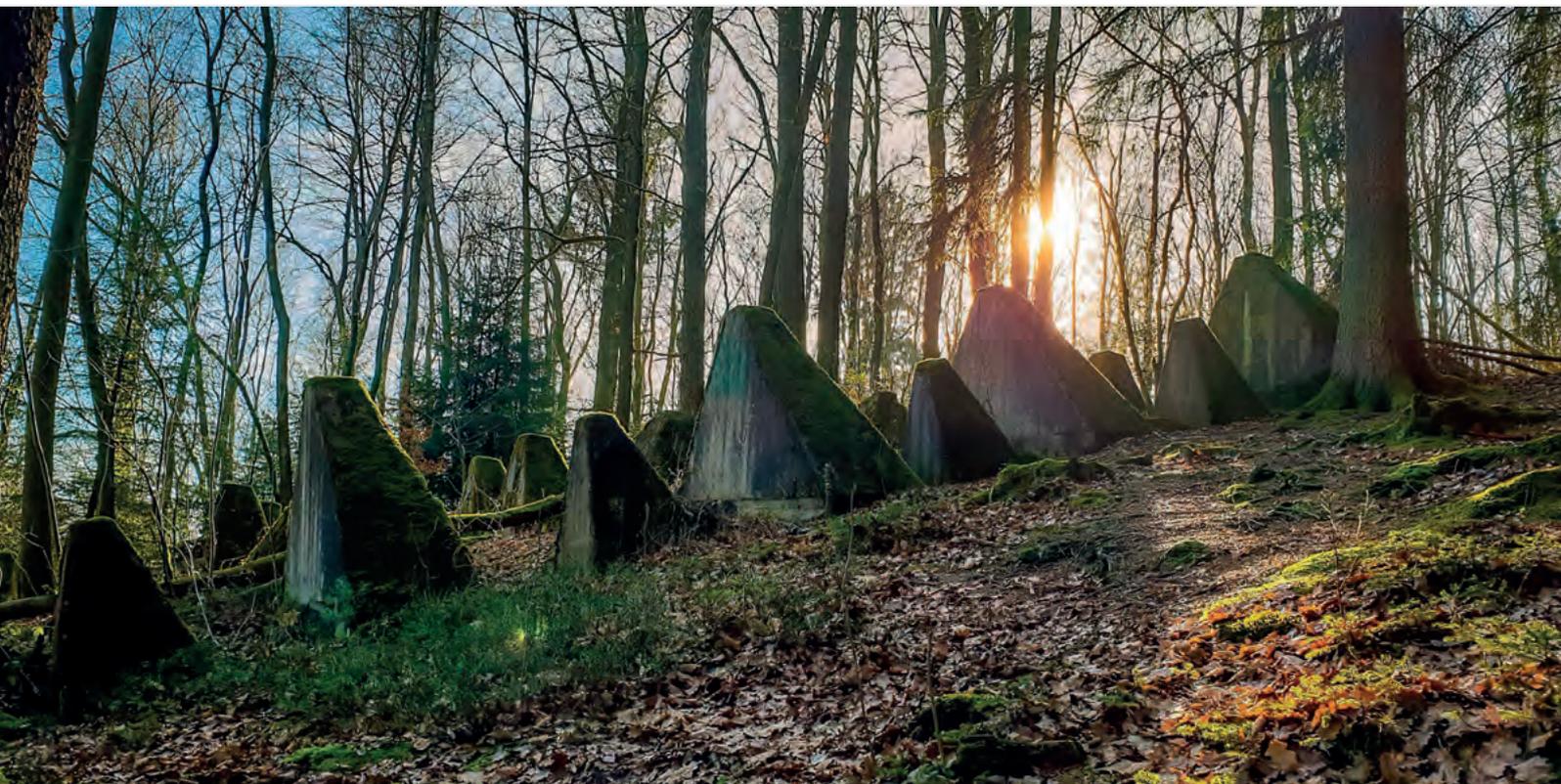
Die Veränderungen, die auf alle zukommen, werden gemeinsame Anstrengung und Engagement fordern, damit niemand über Bord geht. Wenn Technik und Digitalisierung den Kurs der Arche unterstützen, bleibt wieder mehr Zeit für menschliche Begegnungen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden der Werkstätten des SPECTRUM wurde die Arche komplett aus Holz gebaut und zur



Ausstellungseröffnung am 06. und 07.11.2019 nach Aachen in das Ludwig Forum transportiert.

Die Projektreihe „Drachenzähne in Farbe“ zog sich im SPECTRUM auch durch das Jahr 2019. Neun große bunte Westwall-Höcker stehen momentan verstreut in der Schule und im Bürgersaal der Gemeinde Roetgen. Sie sind das erste künstlerische Ergebnis und bildeten 2019 den Auftakt von „Drachenzähne in Farbe“. Gestaltet wurden sie von zwei Grundschulklassen aus der Gemeinschaftsgrundschule. Roetgen feierte bereits 2019 als erste Gemeinde in Deutschland die Befreiung von den Nationalsozialisten durch die Amerikaner.

Gemeinsam haben die Grundschulen in Roetgen und Raeren (Belgien) unter der Leitung des belgischen Theaterpädagogen Jörg Lentzen ein kleines Theaterstück auf die Beine gestellt, das auf den Erinnerungen von Zeitzeugen basiert. Die neun nachgebauten Höcker, die mit der niederländischen Künstlerin Krista Burger gestaltet wurden, waren in diesem Stück nicht einfach nur Requisite und Absperrung. Sie wurden zum Treffpunkt von Freunden. Gebaut wurden die Sperrholzhöcker in den Werkstätten des SPECTRUM.



Ausblick auf 2020

Auch im Jahr 2020 soll im Frühsommer eine große Honigernte stattfinden. Wie im letzten Jahr soll auch dieser Honig eigenständig abgefüllt und verkauft werden.

Zusätzlich sollen wieder aufbereitete Fahrräder ihren Weg nach Afrika finden, um dort bedürftigen Menschen den Alltag etwas zu erleichtern und sie mobil zu machen. Die Zusammenarbeit mit Velafrica soll verstetigt werden. SPECTRUM sammelt dauerhaft weiter gebrauchte Fahrräder und bittet daher um Mithilfe. Der nächste Container soll sich möglichst bald auf die Reise machen, denn jedes Rad bedeutet für die Menschen vor Ort einen Zugewinn an Lebensqualität und Eigenständigkeit. Schulen, Arbeitsstellen und Familien werden viel schneller erreicht, lebensnotwendige Dinge können leichter und schneller transportiert werden. Zudem ist ein Fahrrad für viele Menschen erschwinglicher und zugleich klimaschonender als ein motorisiertes Transportmittel. Für 2020 ist eine groß angelegte Sammelaktion im Raum Roetgen geplant.

In der neuen Einrichtung in Nettetal sind für 2020 viele Umstrukturierungen geplant. So werden alle Zimmer der Bewohnerinnen und Bewohner zu Einzelzimmern umgebaut. Die Notschlafstelle zieht in neue Räumlichkeiten um.

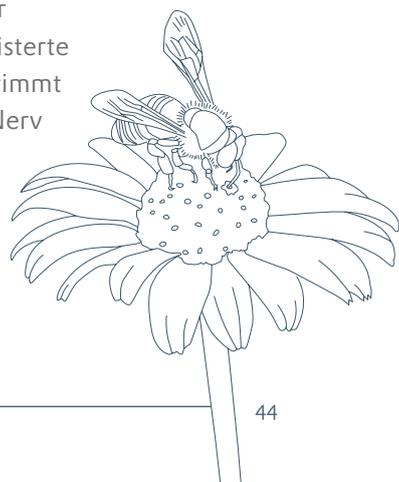
Für die Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Einrichtung wird ein tagesstrukturierendes Angebot eingerichtet. Dafür wurde direkt nebenan eine zusätzliche Halle angemietet, in der künftig Angebote im Bereich Schreinerei, Fahrradwerkstatt, Kreativwerkstatt, Hauswirtschaft & Hausmeisterei stattfinden sollen. Zusätzlich ist perspektivisch geplant, diese Werkbereiche auch im Rahmen einer teilstationären Tageseinrichtung

(TSTE) für langzeitarbeitslose Menschen aus dem Raum Nettetal zu öffnen.

Anliegend an das Ambulant Betreute Wohnen in Viersen-Dülken soll in den Räumlichkeiten der ehemaligen Gaststätte ein tagesstrukturierendes Angebot für die Klientinnen/Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens etabliert werden.

Mit dem Projekt „Drachenzähne in Farbe“ möchte SPECTRUM besonders zum 75. Jahrestag der Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft (13.09.2020) gemeinsam mit den Einrichtungen aus Blankenheim eine große Menge an Menschen erreichen, um künstlerisch auf das Thema Nationalsozialismus aufmerksam zu machen. Dazu sollen an vier Orten in Aachen, Roetgen, Monschau und der Gemeinde Hellenthal Abschnitte dieser „Drachenzähne“ in Stoffe gehüllt werden. Sie werden mit Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern bespielt und werden so zu Orten der Begegnung statt des Krieges und der Abwehr. Unter anderem setzen Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs für Gestaltung und Technik dazu den Teil der Sperranlagen am KuKuK (Kunst und Kultur im Köpfchen Aachen) bunt in Szene. Stoffe spielen in diesem Projekt eine wichtige Rolle. Sie setzen die Höcker bunt in Szene, stehen aber auch als Symbol für eine bunte, starke und sozial verwobene Gesellschaft.

Die positive Resonanz in der Öffentlichkeit und die begeisterte Mitarbeit aller Beteiligten stimmt uns positiv, dass damit der Nerv der Zeit getroffen wurde.





Highlights 2019

Neujahrsempfang

17. Januar



Auf dem Neujahrsempfang unterhielt u. a. der Musikverein Hüngersdorf die Gäste.

Sommerfest der drei Hülchrather Einrichtungen

14. Juni



Die Hülchrather Einrichtungen – Seniorenhausgemeinschaften, Kindergarten und Caritas-Tagespflege – feierten das Sommerfest gemeinsam.

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Südseezauber

11. August



Ein sommerlicher Nachmittag im Café Klösterchen unter dem Motto „Südseezauber“.

Rieu-Abend

26. Oktober



Dekoration im Café Klösterchen passend zum André-Rieu-Abend.

Nachmittag der Generationen

24. Oktober



Ein Nachmittag der Generationen sorgte für viele Begegnungen zwischen Jung und Alt.

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember



Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius Café Klösterchen

Die Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius, in Trägerschaft der Rheinischen Katholischen Altenhilfe GmbH, bieten als Pflegewohn Einrichtung in der Eifel bereits im siebten Jahr ihres Bestehens den Menschen von nah und fern ein Zuhause. Hier leben Menschen, die aufgrund einer alters- und/oder krankheitsbedingten Pflegebedürftigkeit, einer psychischen Einschränkung oder eines Suchthintergrundes nicht mehr in der Lage sind, in einer eigenen Häuslichkeit selbstständig zu leben bzw. ambulant pflegerisch versorgt zu werden. Die Einrichtung verfügt über 45 gerontopsychiatrische Plätze sowie über 35 Plätze im Bereich der Altenpflege. Die Pflege und Betreuung geschehen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes sowie des Leitbildes des Trägers.

In den Seniorenhausgemeinschaften leben 80 Bewohnerinnen und Bewohner in acht Hausgemeinschaften, verteilt auf drei Etagen, in Einzelzimmern. Dabei gestalten die Bewohnerinnen und Bewohner, zum Teil mithilfe ihrer Angehörigen, ihre Zimmer sehr individuell und wohnlich mit Gegenständen und Kleinmöbeln, die sie aus ihrem früheren Zuhause mitgebracht haben und die ihnen vertraut sind. Dies erleichtert ihnen, vor allem in der Anfangsphase, das Einleben in einer für sie neuen Umgebung.

Um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner sorgen und kümmern sich insgesamt 89 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben der Einrichtungsleitung arbeiten sie in den Bereichen der Pflege, der Hauswirtschaft, des Sozialen Dienstes, der Verwaltung und der Haustechnik. In der Hauswirtschaft arbeitet ein Praktikant der Nordeifelwerkstätten (Werkstätten für Menschen mit Behinderung) mit. Die Hauswirtschaftsleiterin, die zugleich

über eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation verfügt, begleitet ihn dabei. In der Pflege arbeitet ein Praktikant, mit dem Ziel der Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt und einer möglichen Ausbildung im Bereich der Pflege.

Zugleich arbeiten in der Hauswirtschaft und in der Pflege Auszubildende, die von erfahrenen Praxisanleitern unterstützt und angeleitet werden. Möglichkeiten der Ausbildung sind gegeben zum/zur staatl. gepr. HauswirtschafterIn, FachpraktikerIn Hauswirtschaft, FachpraktikerIn für personenbezogene Serviceleistungen; zur Pflegefachkraft und Pflegehilfskraft in Zusammenarbeit mit den Pflegefachschulen im Umkreis.

Während des Jahres kommen viele Praktikanten aus den umliegenden Regel- und Fachschulen, um praxisorientierte Erfahrungen zu sammeln, in denen sie die Berufsfelder einer Pflegeeinrichtung kennenlernen oder ihre Ausbildung vertiefen können.

Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius

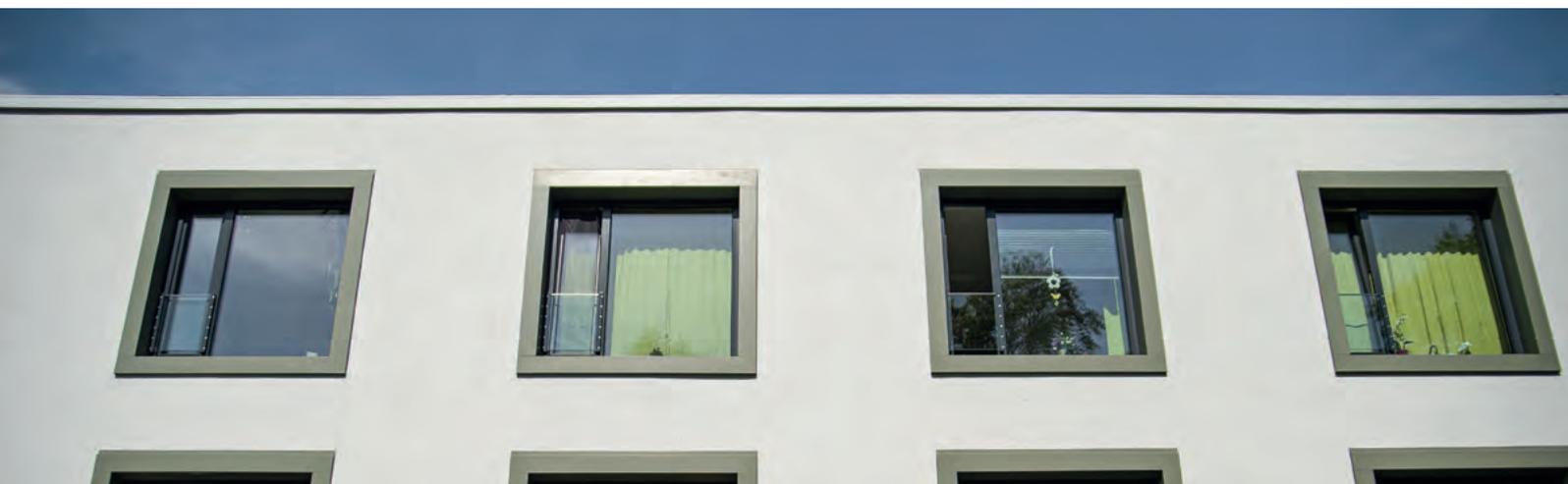
Wie bereits in den Jahren zuvor können die Seniorenhausgemeinschaften auf ein reich gefülltes Jahr zurückblicken, das mit dem traditionellen Neujahrsempfang im Januar im Café Klösterchen begann. Dazu waren wieder zahlreiche Gäste, Kolleginnen und Kollegen aus den Schwester-einrichtungen, Vertreter der örtlichen Vereine, Firmen und Dienstleister sowie mit dem Haus verbundene Wohltäter der Einladung gefolgt. Der Musikverein Hüngersdorf bereicherte musikalisch diesen Abend.

Traditionell gastierten zur Karnevalssitzung wieder der Prinz und sein Gefolge der Karnevalsgesellschaft Blankenheim im Haus. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten viel Freude an der Sitzung und waren bunt kostümiert in bester Feierlaune. Musikalische Stimmung brachte – wie in den Jahren zuvor – die Mundharmonikagruppe Blankenheimerdorf ins Café Klösterchen.

Im Zuge der Neubesetzung der Pfarrstelle der katholischen Gemeinschaft der Gemeinden Blankenheim/Dahlem veränderte sich auch die Gottesdienstplanung für die Kapelle Hülchrath. So wurden anstelle einer entfallenen zweiten Heiligen Messe im Monat regelmäßige Wortgottesfeiern in

der Kapelle Hülchrath eingeführt, die vom Seelsorger des Rheinischen Vereins und der Rheinischen Katholischen Altenhilfe sowie einer Mitarbeiterin des Hauses gestaltet wurden. Die Kontakte zur örtlichen Pfarrgemeinde sind des Weiteren durch die Teilnahme am Pfarrverbundrat und der Kooperation im gemeinsamen Trauerprojekt gegeben. Feste und Feiern wie Fronleichnam, das pfarrliche Ehrenamtlerfest bei bestem Sommerwetter mit 160 Personen sowie die Teilnahme am Lebendigen Adventskalender bereichern die Zusammenarbeit im christlichen und nachbarschaftlichen Sinne.

Eine weitere gewinnbringende und wichtige Zusammenarbeit bildet die des Katholischen Kindergartens St. Maria Himmelfahrt und der Caritas-Tagespflege St. Josef in unmittelbarer Nachbarschaft der Seniorenhausgemeinschaften. Durch die quartalsmäßige „Hülchrath-Konferenz“ wurden in diesem Jahr neue Ideen geboren wie der monatliche Nachmittag der Generationen, abwechselnd im Kindergarten oder im Café Klösterchen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Kinder haben viel Freude miteinander, nähern sich immer mehr an und können so etwaige Hemmschwellen abbauen. Dieser Idee lag die Fernsehsendung „Wir sind klein und ihr seid alt“ zugrunde.



Einmal monatlich findet zudem in der Tagespflege ein gemeinsamer Nachmittag mit Spielen und kreativem Gestalten statt. Die Gäste der Tagespflege und die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenhausgemeinschaften empfinden dieses Zusammenwachsen der drei Einrichtungen als Bereicherung. Das bei herrlichem Wetter mit allen drei Einrichtungen gemeinsam gefeierte interne Sommerfest war ein voller Erfolg, der nach Wiederholung ruft. Gerne kommt der Kindergarten auch zu den Festen der Seniorenhausgemeinschaften wie Maibaum-Setzen, St. Martin oder zum Gratulieren bei runden Geburtstagen der Bewohnerinnen und Bewohner ins Haus.

Die heißen Temperaturen der Sommermonate verschonen auch die Eifel nicht. Deshalb konnte erstmals die örtliche Eisdiele mit ihrem mobilen Eiswagen als wöchentliche kühle Abwechslung gewonnen werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner erfreuen sich an dem leckeren Eis und nehmen dies gerne als festen Bestandteil im Wochenprogramm an. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen es zu schätzen.

Ebenso besuchte erstmals in diesem Jahr eine Hundetrainerin mit ihren Hunden die Seniorenhausgemeinschaften. Die Bewohnerinnen und Bewohner empfanden die Besuche und die Vorführungen der Hunde als eine lieb gewordene Bereicherung und näherten sich offen und mit Freude den Tieren an.

Ein weiterer monatlicher Höhepunkt wurde in diesem Jahr in Form eines Mottocafés im Café Klösterchen ins Leben gerufen. Sei es die Cocktailparty mit Südsee flair, der Wiener Kaffeehaus-Nachmittag, der André-Rieu-Abend oder das Schlagercafé. Die Bewohnerinnen und Bewohner dankten ihrerseits mit einem regen Besuch.

Eine weitere wichtige und hilfreiche Zusammenarbeit ist die mit dem ambulanten Hospizdienst der Caritas Eifel. Regelmäßige Besuche durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes ergänzen die Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer letzten Lebensphase. So werden sie in ihrer Suche nach Nähe und Gesprächen, in möglichen Ängsten ihrer letzten Lebenszeit, neben dem Pflegepersonal, der Seelsorge, der psychosozialen Betreuung und den Angehörigen auf Wunsch ergänzend begleitet. Sie dürfen sich bis zum letzten Atemzug aufgehoben und geborgen fühlen.

Zum besseren Kennenlernen der Schwestereinrichtung am Niederrhein ging der Betriebsausflug 2019 in das Petrusheim nach Weeze und anschließend zum Weihnachtsmarkt nach Kevelaer.





Café Klösterchen

Das Café Klösterchen, seit 2019 in Trägerschaft der Rheinischen Katholischen Altenhilfe gGmbH, ist ein Begegnungscafé für Jung und Alt, das auch als öffentliche Gastronomie zur Verfügung steht. Es bietet einen Mittagstisch für Menschen an, die gerne in Gesellschaft miteinander essen. Dieses Angebot nehmen einige Gäste aus dem Ort an.

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit fanden im Café musikalische und kulturelle Veranstaltungen statt. So gab es zum wiederholten Mal eine Lesung mit der Wiesbadener Schriftstellerin Dr. Rita Rosen, Konzerte mit den Musikkapellen Hüngersdorf und Mülheim sowie mit dem Chor aus Kuddewörde (Schleswig-Holstein). Monatlich wiederkehrende Angebote waren die Klangschalenmeditation in der Kapelle Hülchrath, die Kurse „Kreatives Schreiben“ einer Poesiepädagogin sowie der monatliche Singkreis, den ein ehrenamtlicher Mitarbeiter mit seinem Akkordeonspiel bereicherte.

Das Café Klösterchen ist aufgrund seiner gemütlichen Räumlichkeit und seines Services ein gefragter Ort bei Familienfeiern wie Geburtstagen, Taufen, Kommunionfeiern, Hochzeiten und auch für Beerdigungskaffees. Zugleich wird es für Veranstaltungen der örtlichen Vereine und der katholischen Pfarrgemeinde gerne in Anspruch genommen.

Resümee und Ausblick

Mit dem zurückliegenden Jahr durften die Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius und das Café Klösterchen wiederum auf ein gut gefülltes und lebendiges Jahr zurückblicken. Beide Einrichtungen erfreuen sich großer Beliebtheit und haben sich einen Namen in der Region gemacht. Die Zusammenarbeit und die guten Kontakte, insbesondere mit dem auf dem Gelände Hülchrath gelegenen Kindergarten und der Tagespflege, erweisen sich als gewinnbringend und führen immer mehr das zusammen, was der Konzeption und dem Leitbild der Einrichtungen zugrunde liegt: „In Blankenheim zu Hause – Jung und Alt begegnen sich“. Dieses Motto soll auch in den kommenden Jahren richtungsweisend und Programm sein.



Die Arbeitskreise

03

—————	Sozialdienste, stationäre und teilstationäre Hilfen	54
—————	Ambulant Betreutes Wohnen	58
—————	Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement	62
—————	Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung	64

Arbeitskreis Sozialdienste, stationäre und teilstationäre Hilfen nach § 67 SGB XII

Ziele:

- einrichtungsübergreifender fachlicher Austausch
- Koordination der inhaltlichen Ausrichtung der Angebote
- Pflege des QM-Handbuches
- Evaluation der Konzeptionen für die Hilfen gem. § 67 ff. SGB XII
- Koordination und Planung von Fortbildungen
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des RVKA
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Leitungskonferenz

Teilnehmende

Michael Fasen — Clemens-Josef-Haus (AK-Sprecher)
Dieter Paeßens — Petrusheim (stationäre Hilfen gem. § 67 SGB XII)
Magdalena Weerts — Spectrum (teilstationäre Hilfen)

Treffen pro Jahr

Die Arbeitskreistreffen sind quartalsmäßig geplant. Zu besonderen Themenschwerpunkten können zusätzlich Projektgruppen gebildet werden. Über jedes Treffen wird ein Protokoll erstellt. Die Themen und Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises werden in die Leitungskonferenz des RVKA eingebracht und dort bei Bedarf vertieft oder einer Entscheidung zugeführt.

Bisher bearbeitete Aufgaben

- Weiterentwicklung des Fortbildungsbedarfs
- Umsetzung der Visionen 2020 im RVKA
- Erstellung eines „Lastenheftes“ für eine neue Klientendokumentations-Software

Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt

- konzeptionelle Anpassungen an die sich weiterhin verändernde Klientel im stationären und teilstationären Rahmen
- Aufbau und Implementierung einer stationären Einrichtung in der Stadt Nettetal



Fazit

In Anknüpfung an die Themenschwerpunkte im Jahr 2018 wurde eine Stichtagserhebung in den (teil-)stationären Einrichtungen durchgeführt. Das Ergebnis für die beiden großen stationären Einrichtungen Petrusheim und Clemens-Josef-Haus lässt sich wie folgt zusammenfassen: Rund 90 % der Bewohner sind suchtkrank, ca. ein Fünftel war laut vorliegenden Diagnosen polytoxikoman, wovon die meisten mindestens drei oder mehr Suchtmittel vor Aufnahme in die stationäre Hilfe konsumierten.

Die Dunkelziffer bei Polytoxikomanie dürfte um einiges höher liegen, da bei vielen Bewohnern keine entsprechenden Diagnosen vorliegen und sich erst im weiteren Verlauf der Hilfemaßnahme entsprechende Hinweise ergeben.

Besonders auffällig ist, dass inzwischen etwa zwei Drittel der Bewohner eine (oder mehrere) psychische Erkrankungen bzw. deutliche psychische Auffälligkeiten aufweisen. Die am häufigsten vorliegende Diagnose ist die paranoide Schizophrenie.

Unter den aktuellen Anfragen für Aufnahmen, sowohl im Petrusheim als auch im Clemens-Josef-Haus, scheinen diese Krankheitsbilder noch häufiger vorzuliegen, sodass sich der Anteil der psychisch kranken Bewohner tendenziell weiter erhöht. Bei einem Drittel der Bewohner liegen deutliche Einschränkungen körperlicher Art vor. Sie sind gekennzeichnet durch eingeschränkte Mobilität und können sich nur noch mit Rollator oder Gehhilfen eigenständig fortbewegen. Manche sind körperlich bereits so angeschlagen, dass sie auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

Bei ebenfalls rund einem Drittel lassen sich starke kognitive und Gedächtnisstörungen feststellen (z. B. „Korsakow-Syndrom“).

Diese Bewohner sind nur noch sehr eingeschränkt in der Lage, sich ausreichend um die eigene Körperhygiene bzw. um die Reinhaltung ihrer Zimmer zu kümmern. Demzufolge erhalten knapp ein Drittel der Bewohner bereits eine pflegerische und hauswirtschaftliche Unterstützung durch die Ambulanz- und Hauswirtschaftskräfte.

Im Alltag führen diese Veränderungen der Klientel zu konkreten Auswirkungen im Kontext der Hilfeerbringung in den (teil-)stationären Einrichtungen. Bei Aufnahmeanfragen an die Einrichtungen muss zunächst berücksichtigt werden, ob ein passendes Zimmer bereitsteht. Nicht alle Zimmer sind für Menschen mit starken körperlichen und/oder kognitiven Einschränkungen bzw. psychischer Erkrankung geeignet. Auffällig ist weiterhin, dass sich trotz zahlreicher Informationsgespräche bei Aufnahmeanfrage viele Interessenten nicht mehr zurückmelden oder geplante Aufnahmen nicht zustande kommen. Die Mitarbeiterschaft kommt zunehmend an ihre Grenzen im Umgang mit psychisch kranken Menschen, die z. T. nicht abstinent leben können. Gerade nach Gewalttätigkeiten gegenüber Mitbewohnern und Mitarbeitenden steht die Frage nach Schulungen zum Umgang mit psychisch kranken Menschen auf der Handlungsebene wieder im Vordergrund.

Ausblick

Es wird für 2020 davon ausgegangen, dass die Anfragen für die stationären und teilstationären Hilfen konstant hoch bleiben werden. Entsprechend der Klientel werden die Konzeptionen weiter anzupassen und die Mitarbeitenden zu schulen sein. Die Implementierung der stationären Einrichtung in der Stadt Nettetal stellt eine interessante Herausforderung dar. Durch diese Einrichtung wird das Angebot der stationären Hilfen im Rheinischen Verein weiter ausgebaut und facettenreicher.



Arbeitskreis Ambulant Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII und § 53 SGB XII

Ziele:

- einrichtungsübergreifender fachlicher Austausch
- Koordination der inhaltlichen Ausrichtung der Angebote
- Pflege des QM-Handbuchs
- Evaluation der Konzeptionen für das Betreute Wohnen
- Koordination und Planung von Fortbildungen
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des RVKA
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Leitungskonferenz

Teilnehmende

Clara Steinbusch — BeWo StädteRegion Aachen (AK-Sprecherin)

Petra Lamers — Petrusheim (Eingliederungshilfe und BeWo)

Karina Wieland — BeWo Viersen

Magdalena Weerts — BeWo StädteRegion Aachen

Katharina Lames — Bewo Kreis Euskirchen

Treffen pro Jahr

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig einmal pro Quartal. Zu besonderen Themenschwerpunkten können zusätzlich Projektgruppen gebildet werden. Über jedes Treffen wird ein Protokoll erstellt. Die Themen und Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises werden in die Leitungskonferenz des RVKA eingebracht und dort bei Bedarf vertieft oder einer Entscheidung zugeführt.

Bisher erledigte Aufgaben

- Änderungen im BTHG
- Weiterentwicklung des Fortbildungsbedarfs
- weitere gemeinsame Standards für das Betreute Wohnen nach § 53 und § 67 standortübergreifend

Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt

- Änderungen im BTHG
- Weiterentwicklung des Fortbildungsbedarfs
- weitere gemeinsame Standards für das Betreute Wohnen nach § 53 und § 67 standortübergreifend
- Dienstausschüsse
- mangelnder Wohnraum für Klientinnen/Klienten



Fazit

Es wurde ein Augenmerk auf die weitere Arbeit mit der veränderten Klientel in allen Bereichen gelegt, was vielfach neue Herausforderungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellt, sowie auf die Veränderungen, die sich aus dem BTHG ergeben.

In allen Regionen wird der Wohnungsmarkt für die Klientinnen und Klienten immer prekärer. Eine geeignete Wohnung zu finden dauert immer länger bzw. häufig kann kein Wohnraum mehr gefunden werden. Diese Entwicklung wird mit Sorge beobachtet. An der Thematik muss dringend weiter gearbeitet werden, um eine Vereinfachung bzw. eine bessere Vernetzung erreichen zu können.

Der Bereich BeWo in der StädteRegion Aachen, im Kreis Heinsberg und in Viersen wurde 2019 nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

Dienstausweise für die Mitarbeiter sind erstellt worden. Diese werden immer häufiger von Behörden und weiteren öffentlichen Stellen gefordert.

Ausblick

2020 wird weiter Thema sein, die Bereiche wachsen zu lassen und die Qualität noch weiterzuentwickeln. Die Problematik des mangelnden Wohnraums für Klientinnen und Klienten wird weiter in den Fokus genommen.

Weiterhin werden die Möglichkeiten der Tagesstruktur für BeWo-Klientinnen und -Klienten nach § 67 bearbeitet.

Statistische Daten „Stationäre Hilfen“ für den Zeitraum 01.01.2019 – 31.12.2019

Stationäre Hilfen

Petrusheim

Stationäre Einrichtungen nach § 67 SGB XII

Vorgehaltene Plätze	90	100 %
Durchschnittliche Auslastung	92	102,2 %

Aufnahmeanfragen	152
Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche	76
Aufnahmen	42
Abgänge	37

Statistische Daten Eingliederungshilfe

Stationäre Einrichtung nach § 53 SGB XII

Vorgehaltene Plätze	24	100 %
Durchschnittliche Auslastung	24	100 %

Aufnahmeanfragen	18
Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche	10
Aufnahmen	3
Abgänge	2

Clemens-Josef-Haus

Stationäre Einrichtungen nach § 67 SGB XII

Vorgehaltene Plätze	100	100 %
Durchschnittliche Auslastung	109	109 %

Aufnahmeanfragen	258
Aufnahmegespräche/Vorstellungsgespräche	142
Aufnahmen	63
Abgänge	63



Ambulant Betreutes Wohnen

Betreute Klientinnen/Klienten nach § 67 SGB XII

Verteilung auf Regionen:

StädteRegion Aachen, den Kreis Heinsberg und den Kreis Viersen

Anzahl Stichtag 31.12.2019	84
Geleistete Dienstleistungsstunden	9.755,20

Region Kleve

Anzahl Stichtag 31.12.2019	23
Geleistete Dienstleistungsstunden	2.628

Region Euskirchen

Anzahl Stichtag 31.12.2019	21
Geleistete Dienstleistungsstunden	1.744

Betreute Klientinnen/Klienten nach § 53 SGB XII

Verteilung auf Regionen:

StädteRegion Aachen

Anzahl Stichtag 31.12.2019	20
Geleistete Dienstleistungsstunden	2.604,75

Region Kleve

Anzahl Stichtag 31.12.2019	6
Geleistete Dienstleistungsstunden	601

Region Euskirchen

Anzahl Stichtag 31.12.2019	4
Geleistete Dienstleistungsstunden	277

Pflege, Sozialdienst und Qualitätsmanagement

Ziele:

- vereinsweiter fachlicher und kollegialer Austausch zwischen den Einrichtungen
- Pflege und Erweiterung des gemeinsamen QM-Handbuches
- Evaluation der Konzeptionen für den Pflege- und Sozialdienst
- Koordination und Planung von Projekten und Fortbildungen
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Leitungskonferenz

Teilnehmende

- Bereichsleiter der Pflege-/Wohnheime Petrusheim und Clemens-Josef-Haus
- Einrichtungsleitung der Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius
- Pflegedienstleitungen aus dem Petrusheim, Clemens-Josef-Haus und den Seniorenhausgemeinschaften St. Josef & Aegidius
- jeweils eine Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes aus jeder Einrichtung

Treffen pro Jahr

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig einmal pro Quartal. Zur Evaluation des QM-Handbuches werden zwei Klausurtagung pro Jahr eingeplant. Bei besonderen Themenschwerpunkten können zusätzlich Projektgruppen gebildet werden. Zu jedem Treffen wird ein Protokoll erstellt. Die Themen und Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises werden in die Leitungskonferenz des RVKA eingebracht und dort bei Bedarf vertieft oder einer Entscheidung zugeführt.

2019 bearbeitete Aufgaben

- Erarbeitung von gemeinsamen Konzepten, Standards und Handlungsleitlinien
- Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten
- Erstellung eines Pflichtenheftes für ein neues EDV-Dokumentationssystem

Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt

- Schulung der Mitarbeiter im Umgang mit den Indikatoren zur Erhebung der Ergebnisqualität, die künftig durch den MDK kontrolliert wird
- Teilnahme an Präsentationsveranstaltungen und Besichtigung von Referenzeinrichtungen im Rahmen der Suche nach einem neuen vereinsweiten EDV-Dokumentations- und Abrechnungsprogramm
- Erarbeitung eines Standards: Beziehungsgestaltung von Menschen mit Demenz
- Vorbereitung einer für alle Pflege-/Wohnheime geltenden Hausordnung



Fazit

Durch die aktuellen Veränderungen im Sozial- und Gesundheitswesen steht allen beteiligten Bereichen eine Vielzahl an Herausforderungen bevor. Die Aufgabe des Arbeitskreises ist es, den neuen Herausforderungen strukturiert zu begegnen und durch eine gute fachliche Vorbereitung auch in Zukunft weiter gut aufgestellt zu sein.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf den Erhalt der Arbeitsqualität und die Zufriedenheit von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen des Rheinischen Vereins und in den Seniorenhausgemeinschaften gelegt.

Ausblick

2020 wird ein Jahr mit neuen spannenden Herausforderungen, denen man offen begegnen wird.

Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung

Ziele:

- einrichtungsübergreifender fachlicher Austausch
- Zusammenarbeit bei verschiedenen Aktionen wie beispielsweise Basaren
- Evaluation der Konzeption des Bereichs Arbeit und Qualifizierung
- Evaluation des Konzepts Auszubildende im RVKA
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb des RVKA
- Vorbereitung und Durchführung von Tagen für Auszubildende
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen aus der Leitungskonferenz

Teilnehmende

Oliver Herbst — Clemens-Josef-Haus (AK-Sprecher)
Armin Pütz — Clemens-Josef-Haus
Ulla Scheuven — Petrusheim
Thomas Hagt — Petrusheim
Janine Fiegen — Spectrum
Daniela Weyres-Gromm — Spectrum

Treffen pro Jahr

Der Arbeitskreis trifft sich dreimal pro Jahr in den verschiedenen Einrichtungen. Über jedes Treffen wird ein Protokoll erstellt. Die Themen und Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises werden in die Leitungskonferenz des RVKA eingebracht und dort bei Bedarf vertieft oder einer Entscheidung zugeführt. Zweimal pro Jahr trifft sich der Arbeitskreis zusätzlich, um den Azubitag vorzubereiten, zu organisieren und schließlich durchzuführen.

Bisher bearbeitete Aufgaben

- Fertigstellung des Konzepts „Auszubildende im Rheinischen Verein“
- Vorbereitung des Azubitages im September 2019

Derzeitiger Arbeitsschwerpunkt

- Einführen eines zweiten Tages für Auszubildende
- Installieren eines Auszubildenden-Beauftragten in den einzelnen Einrichtungen
- Nachbetrachtung des Azubitages. Die Auszubildenden hatten die Aufgabe, ihre Arbeit und Ausbildung zu beschreiben. Die Ausbildung im Rheinischen Verein soll dann auf der Website präsentiert werden. Die Inhalte, die am Azubitag ausgearbeitet wurden, werden zusammengetragen und für den Internetauftritt vorbereitet.
- Verbesserung der Qualität und der Angebote der verschiedenen Arbeitsbereiche
- Anpassung der Arbeitsbereiche an die sich verändernde Klientel

Fazit

Mittelfristig müssen die Arbeitsbereiche an die sich verändernde Klientel angepasst werden. Inhaltlich werden sich die Bereiche anders aufstellen müssen, aber auch das Personal wird sich darauf einstellen und sich anpassen müssen.

Durch die Azubitage haben die Auszubildenden die Möglichkeit, Änderungs- und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Die eingebrachten Vorschläge werden genutzt, um sich weiterzuentwickeln und die Ausbildung im Rheinischen Verein zu etwas Besonderem zu machen. Die Auszubildenden haben die Möglichkeit, alle Einrichtungen und alle Auszubildenden des Rheinischen Vereins kennenzulernen, wodurch auch ein fachlicher Austausch entsteht.

Statistische Daten zu den Auszubildenden:

Verwaltung	1 Auszubildende
Pflege	18 Auszubildende
Landwirtschaft	4 Auszubildende
Küche	1 Auszubildende
Hauswirtschaft	1 Auszubildende
Heilerziehungspflege	1 Auszubildender

Ausblick

2020 soll ein Internetauftritt „Ausbildung im Rheinischen Verein“ auf der Website des Vereins entstehen. Dort werden alle Ausbildungsberufe näher beschrieben und auch, an welchen Standorten es welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt.

Es wird stets an der Anpassung der einzelnen Arbeitsbereiche gearbeitet, um den Anforderungen durch individuelle Klientinnen und Klienten sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gerecht zu werden.

Statistische Daten des Arbeitskreises „Arbeit – Beschäftigung – Ausbildung – Qualifizierung“ für das Jahr 2019:

307

Klientinnen und Klienten/Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in den verschiedenen Arbeitsbereichen der einzelnen Einrichtungen beschäftigt

- davon 95 Klientinnen und Klienten im Petrusheim
- davon 89 Klientinnen und Klienten im Clemens-Josef-Haus
- davon 123 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Spectrum

26

Auszubildende im RVKA und in den Seniorenhausgemeinschaften

- Petrusheim: 6
- Clemens-Josef-Haus: 8
- Spectrum: 3
- Seniorenhausgemeinschaften: 9

**Rheinischer Verein
für Katholische Arbeiterkolonien e.V.**

Geschäftsstelle

Kapitelstraße 3
52066 Aachen
www.rhein-verein.de

Tel.: 0241 431-105
Fax: 0241 431-134
verwaltung@rhein-verein.de



Mitglied im Caritasverband für
das Bistum Aachen e. V.